Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

265 (12.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 265
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
12. November 1935

Der Kampf gegen den Kitsch

DNB. **Berlin,** 11. Nov. Wie NSK. mitteilt, gibt der Reichspropagandaleiter der NSDAP. und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels bekannt:

Unmittelbar nach dem Siege der Bewegung zeigte sich eine Erscheinung, die schon öfters in der Begleitung großer Geschehnisse aufgetreten ist: Die kitschige Verwendung der Symbole der Bewegung, der Nation und des Staates zur Herstellung von Gegenständen des Handelsverkehrs. So schnell wie die Erscheinung kam aber auch die Abwehr. Am 19. Mai 1933 wurde das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole verabschiedet. Es ist nur selten möglich, in augenfälliger Weise nachzuweisen, ob ein Gesetz heilsam oder schädlich gewirkt hat. Hier dagegen zeigt die zahlenmäßige Zusammenstellung der getroffenen Entscheidungen die Auswirkungen des Gesetzes. Die Zahl der beanstandeten und aus dem Handelsverkehr gezogenen Gegenstände innerhalb des gesamten Reichsgebietes steigerte sich im Zuge der Durchführung des Gesetzes bis zum Ende des Jahres 1933 auf 183. Damit war aber auch der Höhepunkt schon erreicht. Das Jahr 1934 sowie das laufende Jahr bis einschließlich zum September zeigt eine fortlaufende Senkung der Zahlen, bis in den hinter uns liegenden Monaten die Zahl der Beanstandungen nur noch einzelne Fälle im Reichsgebiet umfaßte, innerhalb des letzten Halbjahres im Monatsdurchschnitt etwa 10. Damit ist bewiesen, daß das Gesetz den höchsten Erfolg erreicht hat, der einem Gesetz überhaupt zuteil werden kann: Nämlich allmählich entbehrlich zu werden. Das Gesetz hat bewirkt, daß das Empfinden von der Würde der nationalen Symbole geweckt, Verantwortungsbewußtsein und Geschmack bei Händlern und Publikum gehoben worden ist.

Neuerdings freilich zeigt sich auf einem anderen Gebiete als dem der Gegenstände des Handelsverkehrs eine Erscheinung, die zwar kein Gesetz, wohl aber eine Warnung nötig macht. Seit einigen Monaten werden die Dienststellen der Partei vielfach mit Verlagsprospekten über „Festspiele für nationale Feiertage", „Nationalsozialistische Feiern" u. ä. überschwemmt. In sehr vielen Fällen handelt es sich hier um billigste Konjunkturware, deren Verfasser in dem großen Irrtum befangen sind, die Zeit des „patriotischen Theaterstückes für die Vereinsbühnen", wie es in der Vorkriegszeit massenweise produziert wurde, sei erneut angebrochen. Statt der „Mutter Germania" wollen sie jetzt die „Mutter Deutschland" oder die „Mutter Erde" über die Bühne jagen. Ihre „Militär-Humoresken" glauben sie uns sogar gänzlich unverändert als „altbewährt" anbieten zu können. Andere, die früher ganze Bücher mit „Ansprachen zu Kaisers Geburtstag" erscheinen ließen, halten sich nun auch für berufen, Bücher unter dem Titel „Nationalsozialistische Feiern im Dritten Reich" usw. zu schreiben. Ihre hier veröffentlichten Musteransprachen beginnen: „Werte Festteilnehmer!" . . .

Bezeichnend ist, daß die Verlagsprospekte über solche Machwerke fast ausschließlich an die unteren Dienststellen der Partei gerichtet und oft auch nur in den Teilen des Reiches verbreitet werden, die von der engeren Heimat des Verfassers ausreichend entfernt liegen.

Aus diesem Anlaß stelle ich fest: Die Programmgestaltung für öffentliche Veranstaltungen der Partei an nationalen Feiertagen ist Angelegenheit der örtlichen Propagandaleitungen der NSDAP, die von den zuständigen Hoheitsträgern der Partei generell mit dieser Aufgabe betraut sind. Das Kulturamt der Reichspropagandaleitung hat die Aufgabe, laufend alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Schrifttums und der Musik unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwendbarkeit im Rahmen der nationalsozialistischen Feiergestaltung zu überprüfen. Die Propagandaleiter und deren Kulturabteilungsleiter bis herunter zur Ortsgruppe erhalten allmonatlich die „Vorschläge der Reichspropagandaleitung zur nationalsozialistischen Feiergestaltung", die neben positiven Programmvorschlägen auch eine „Warnungstafel" zur Brandmarkung des schlimmsten nationalen Kitsches auf diesem Gebiet enthalten.

Da die Propagandaleiter und deren Kulturabteilungsleiter in der Feiergestaltungsarbeit sich an diese Richtlinien der Reichspropagandaleitung halten, ist die Zusendung von Verlagsprospekten über Dichtung und Musik für nationale Feiertage" an die unteren Dienststellen der Partei in jedem Falle überflüssig. Was sich für diesen Zweck am besten eignet, wird vom Kulturamt der Reichspropagandaleitung ohnehin vorgeschlagen. Was diesem nicht geeignet erscheint oder gar als Kitsch gebrandmarkt werden müßte, wird auch für die unteren Dienststellen der Partei durch noch so weitschweifige Anpreisungen nicht verlockender. Gewisse Verlage, die die Adressen der Ortsgruppenleiter der NSDAP. in ihre alte Kundenkartei zu den Vereinsvorständen einsortiert haben, können sich also erhebliche Gelder für Werbeunkosten sparen, wenn sie ihre Werbeaktionen künftig auf ihren alten Kundenkreis beschränken.

Befehlsausgabe zur zweiten Erzeugungsschlacht

WPD. In Goslar sind wiederum die deutschen Bauernführer versammelt. In diesen Tagen der zweiten Novemberwoche werden in zahlreichen Arbeitstagungen die Erfahrungen des vergangenen Jahres ausgetauscht, werden die Arbeiten für das kommende Jahr besprochen und die Parolen gegeben für den Kampf, den die nationalsozialistische Agrarpolitik aufgenommen hat und dem auf dem vorigen Reichsbauerntag der Name gegeben wurde: Erzeugungsschlacht. Die Haupttagungen am Ende der Woche werden wieder vor dem vollzählig versammelten Reichsbauernthing Vorträge der führenden Männer des Reiches bringen. Die Reihe dieser Vorträge wird zeigen, wie stark das deutsche Bauerntum mit den Grundgedanken des nationalsozialistischen Staates verbunden ist und wie die Zielsetzung seiner Arbeit zusammenläuft mit den staatstragenden Gedanken des Dritten Reiches. Reichsbauernführer Darré hat in einem Geleitwort zum Dritten Reichsbauerntag gesagt: „Der vor uns liegende Reichsbauerntag wird die Befehlsausgabe für die zweite Erzeugungsschlacht sein. Wer das Glück hat, deutsche Heimaterde bearbeiten zu dürfen, muß sich auch der Aufgabe bewußt sein, daß aus dieser Heimaterde das ganze Volk ernährt werden muß. Nutze deinen Boden intensiv, das raumarme Deutschland kann sich Extensität nicht leisten. Erzeuge mehr aus deinem Boden, denn das, was du bisher erzeugt hast, reicht nicht aus, um die Zukunft des deutschen Volkes zu sichern." So hieß der erste Befehl, der an die Bauern in der Erzeugungsschlacht gegeben wurde. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß erst durch die nationalsozialistische Agrarpolitik, die das Reichsnährstandsgesetz und das Erbhofgesetz schuf, die Voraussetzungen gegeben wurden, die den deutschen Bauern instand setzen, den an ihn gestellten Forderungen der Erzeugungsschlacht gerecht zu werden. Wenn wir in Fragen der Marktordnung den Appell an die Verbraucherschaft richteten, die Arbeit der Ernährungspolitik durch diszipliniertes Verhalten und durch verständnisvolle Mitarbeit zu unterstützen, so gilt ein ähnliches für die Erzeugungsschlacht. Die Aufgabe der intensiven Bearbeitung des deutschen Bodens, die Möglichkeiten, aus diesem Boden höhere und bessere Erträge zu erwirtschaften, kann der Bauer nicht allein lösen. Auch hier bedarf es der Mitarbeit der anderen Glieder der deutschen Wirtschaft. Diejenigen, die in der großen Arbeitsgemeinschaft der deutschen Volkswirtschaft die landwirtschaftlichen Produktionsmittel erstellen, müssen — um nur einen Wirtschaftszweig zu nennen — in die Kampffront der Erzeugungsschlacht als wichtige Mitkämpfer eingegliedert sein. Wenn der Reichsbauernführer dieser Tage in einem Aufsatz „Die Erfüllung des Agrarprogramms" auf die parteiamtliche Kundgebung vom 6. März 1930 einging, so verwies er auch auf die damals aufgestellte und nunmehr verwirklichte Forderung, wonach das erbliche Eigentum am Boden die Verpflichtung in sich schließt, den Boden auch zum Wohle des Gesamtvolkes zu benutzen. Die Ueberwachung dieser Verpflichtung liegt beim Reichsnährstand. In der Erzeugungsschlacht hat die Wirtschaft die Möglichkeit, in der Erfüllung von Pflichten. die im Dienst für Volk und Vaterland gestellt werden, einen nützlichen Wettstreit auszutragen. D.

*

Sondertagungen in Goslar

Goslar, 11. Nov. Am Montag früh begannen die Sondertagungen der verschiedenen Abteilungen des Reichsnährstandes. Es handelt sich bei diesen geschlossenen Sitzungen um die sachliche Beratung der verschiedenen Einzelheiten. Den Anfang machte am Montag früh eine Sondertagung der Reichshauptabteilung II für die Kreisbauernführer und die Kreishauptabteilungsleiter II unter Leitung des Reichshauptabteilungsleiters Dr. Brummenmann, der sich ebenso wie sein Stabsleiter Dr. Krohn mit den Hauptgesichtspunkten des zweiten Abschnittes der Erzeugungsschlacht beschäftigte. Es komme darauf an, bis in die letzten Ortsbauernschaften hinein selbständige Träger der Erzeugungsschlacht zu haben, die auch nach den Ortsverhältnissen für die richtige Zielsetzung der Erzeugungssteigerung sorgen. Dr. Krohn wies dabei u. a. auf die Schlußfolgerung hin, die sich aus der Tatsache ergibt, daß die Wiesen und Weiden rund 22 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnehmen, aber nur 10 v. H. des Gesamtertrages der Markterzeugung liefern.

Staatsrat Meinberg benutzte die Gelegenheit, besondere Gesichtspunkte für die künftige planvolle Lenkung der Erzeugung herauszustellen. Beim Eingehen auf die Frage der Fettwirtschaft betonte er ausdrücklich, daß die Verlegenheitslösung der Einführung von Lebensmittelkarten unter keinen Umständen in Betracht käme. Es handle sich auch hier angesichts der Lage, die bei der Machtübernahme vorgefunden wurde, um eine Rohstoffrage, die ihr besonderes Gesicht dadurch bekommen habe, daß die Einschaltung von 5 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß einen natürlichen Zuwachs des Ernährungsbedarfs gebracht habe, der sich stark auf dem Gebiete der Fett- und Fleischversorgung bemerkbar mache. Gerade deshalb komme es darauf an, nicht mit Redensarten die Lage zu erörtern, sondern die Gestaltung der Erzeugung so zu lenken, daß das nun wieder in vollem Umfange in der Arbeit stehende deutsche Volk auch die angemessene Ernährung finde. So erscheine gegenwärtig die Erzeugungsschlacht als die vordringlichste der vielseitigen Aufgaben des Reichsnährstandes. Dabei werde darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß die Leistungssteigerung auf bodenständiger Grundlage erfolge. So solle die Viehzucht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der vollwertigen Ausnutzung des Eigenfutters ausgebaut werden. Bei dieser Sondertagung kam auch die Frage der Stickstoffpreise zur Sprache.

Außerdem wurde eine Sondertagung der Reichshauptabteilung I durchgeführt, bei der Reichshauptabteilungsleiter Haidn über die Stimme des Blutes als Gesetz des Volkes sprach, und Stabsabteilungsleiter Dr. Merkel das Eigentum in germanisch-bäuerlicher Auffassung und in der jüdisch-bolschewistischen Anschauung behandelte. Ferner traten die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft und die deutsche Milchwirtschaftsvereinigung zu Fachbesprechungen zusammen.

*

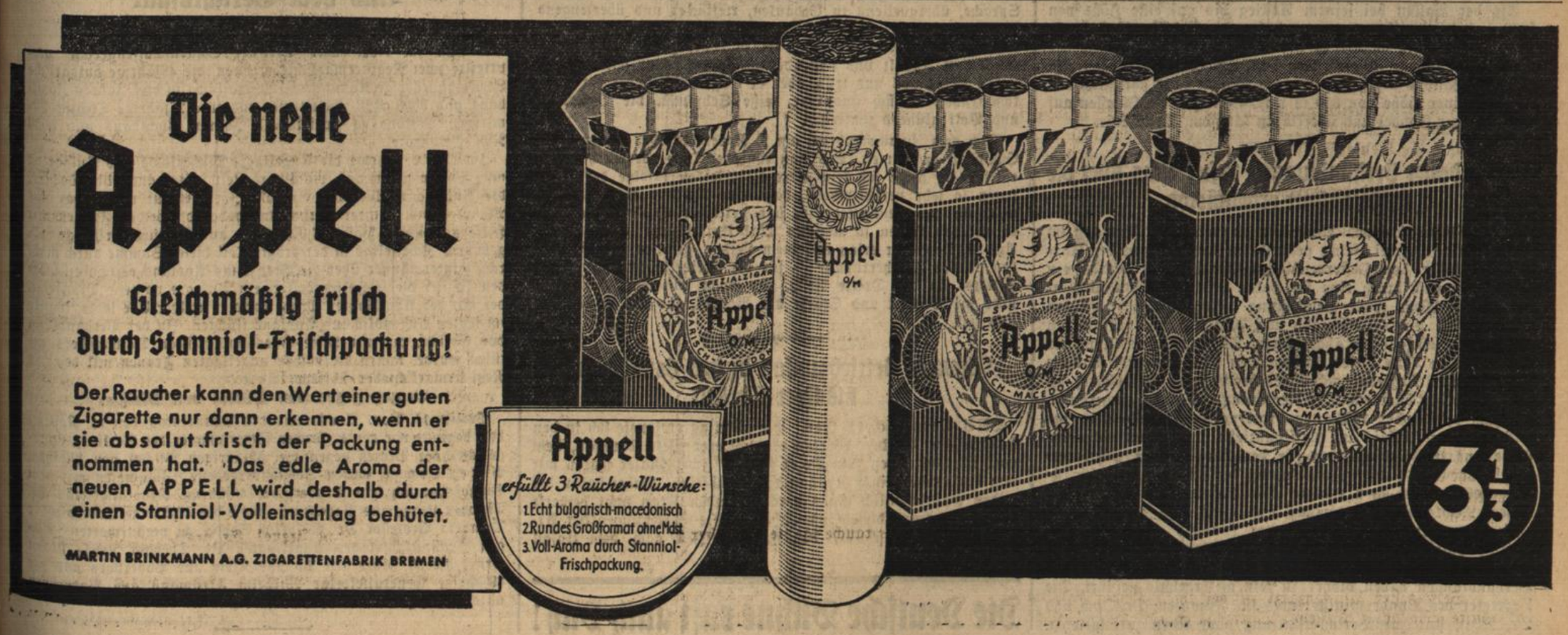
Landflucht und Erzeugungsschlacht

Ueberfüllte Fachtagungen in Goslar.

DNB. **Goslar,** 11. Nov. Für wie bedeutungsvoll der diesjährige Reichsbauerntag in allen beteiligten Kreisen angesehen wird, kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Fachtagungen, die im Laufe des Montags nebeneinander durchgeführt worden sind, sämtlich überfüllt waren. Steht auch der Reichsbauerntag in dem Zeichen der zweiten Erzeugungsschlacht, so sind doch selbstverständlich auch die weltanschaulichen Fragen nicht in den Hintergrund getreten. In einer Sondertagung der Reichshauptabteilung I unter Leitung des Reichshauptabteilungsleiters Haidn wurden die Ursachen und Gefahren der Landflucht gekennzeichnet. Im Vordergrund stehen die noch immer nicht überwundenen Sorgen um eine ausreichende Ernährung der deutschen Bevölkerung. Die Landflucht stellt, abgesehen von ihrer sonstigen Bedeutung, auch eine Gefahr für die Erzeugungsschlacht dar. Diese aber ist für das wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands entscheidend. Es fehlt der deutschen Landwirtschaft infolge der Landflucht an geeigneten Arbeitskräften. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Hand in Hand damit gehen die Maßnahmen zur Neubildung deutschen Bauerntums.

In einer anderen Fachtagung unter Leitung des Reichshauptabteilungsleiters Dr. Brummenbaum wurde die Nutzbarmachung der Statistik für die Erzeugungsschlacht behandelt. Mit dem Fortschreiten der Reichsnährstandsarbeiten ist auch die Bedeutung einer zuverlässigen und umfassenden Statistik gewachsen. Sie schafft die Unterlagen für die Planung der Erzeugung und für die Marktordnung. Reichsabteilungsleiter Dr. Fensch behandelte besonders die statistischen Arbeiten auf dem Bauernhof und betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen Auswertung der amtlichen Agrarstatistik und sonstiger Erhebungsergebnisse bis hinunter in die Kreisbauernschaften. Dabei kommt es für den Erfolg der wirtschaftlichen Tätigkeit des Reichsnährstandes auf den regelmäßigen Austausch der von den verschiedenen Stellen gefundenen Ergebnisse an. Reichsabteilungsleiter Henning behandelte anschließend die Durchführung der Marktberichterstattung.

In einer Sondertagung der Reichshauptabteilung II hat Staatsrat Meinberg u. a. zur Leistungssteigerung der noch unter dem Durchschnitt liegenden Höfe gesetzliche Regelungen



auf dem Gebiete der Tierzucht und Milcherzeugung in Aussicht gestellt. In der Sitzung der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft wurde zur Lösung des Fettproblems die Notwendigkeit hervorgehoben, im Sommer in Zeiten der Milchschwemme die Verarbeitung auf Butter vorzunehmen, die als nationale Butterreserve für den Winter eingelagert wird. Bei der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft wurden die Maßnahmen behandelt, die während der vorübergehenden Mangelperiode eine angemessene und gleichmäßige Verteilung der Schlachtschweine sicherstellen. Eine weitere grundsätzliche Maßnahme ist in der Bindung von Käufern an die Märkte zu sehen. Ferner ist eine Genehmigungspflicht für Hausschlachtungen eingeführt worden, um den Versuchen gewisser Bevölkerungskreise zu begegnen, sich der Festsetzung der Kontingente zu entziehen.

Die Sondertagungen finden in den nächsten Tagen ihre Fortsetzung.

Neuer Angriff auf den Stratosphären-Rekord

Der amerikanische Ballon Explorer gestartet

Neuyork, 11. Nov. Mit einem Stratosphärenballon sind am Montag früh die amerikanischen Hauptleute Albert W. S. Stevens und Orville Anderson in Rapid City (Dakota) gestartet. Die Wetterverhältnisse sind ungewöhnlich günstig. Organisiert wird das Unternehmen von der nationalen Geographischen Gesellschaft, zusammen mit der Luftschifferabteilung der Armee. Es stellt den dritten Versuch Stevens dar, in die Stratosphäre vorzudringen. Bei dem Versuch im Juli 1934 riß die Ballonhülle beim Erreichen der oberen Luftschichten. Die Besatzung mußte mit dem Fallschirm abspringen.

Auch heute gab es bereits einen Zwischenfall. Als der Ballon seine Füllung mit Heliumgas erhielt, riß die Hülle an der Seite 7 Meter weit auf. Der Schaden wurde jedoch von Angestellten der Goodyear-Zeppelinwerke aus Akron, die den Ballon gebaut haben, schnell beseitigt. Der Ballon trägt den Namen Explorer. Er ist der größte je konstruierte Freiballon und faßt 3 Millionen 700 000 Kubikfuß. Die Sonde mißt 3 Meter im Durchmesser. Stevens plant, eine Höhe von 28 000 Meter zu erreichen. Der Flug wurde unter weitgehendster Unterstützung durch die Spezialindustrien und die Wissenschaft von langer Hand vorbereitet.

Der Flug des amerikanischen Stratosphärenballons. — Bereits über 22 000 Meter gestiegen.

DNB. **Chicago,** 11. Nov. Der am Montag früh in Rapid City (Dakota) gestartete Stratosphärenballon „Explorer" erreichte um 6,28 Uhr MEZ. eine Höhe von 18 300 Metern und um 7,21 Uhr eine Höhe von 22 570 Metern. Damit wäre bereits ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Insassen teilten durch Radiotelephon mit, daß der Ballon sehr rasch steige. Das Thermometer zeige 60 Grad Celsius unter Null. Als Standort wurde Gordon (Nebraska) angegeben. Die Fahrt gehe in östlicher Richtung.

Der Ballon wieder im Abstieg.

DNB. **Rapid City,** 11. Nov. Der Stratosphärenballon „Explorer" hat um 20,05 Uhr MEZ. den Abstieg begonnen. Die genaue Höhe, die der Ballon erreicht hat, ist noch nicht bekannt.

Langsamer Abstieg des amerikanischen Stratosphärenballons.

DNB. **Rapid City,** 11. Nov. Der Stratosphärenballon „Explorer" teilte um 21,47 Uhr MEZ. funkentelegraphisch mit, daß er auf 12 200 Meter gefallen sei. Die Insassen waren mit photographischen Aufnahmen beschäftigt und befanden sich wohl. Flieger, die in der am Missouri gelegenen Stadt Pierre (Süddakota) landeten, berichteten, daß der Ballon zwar 120 Kilometer südöstlich von Pierre klar sichtbar war. Man nimmt an, daß der Abstieg etwa 3 Stunden dauern wird.

Der amerikanische Stratosphärenballon glatt gelandet.

DNB. **Rapid City,** 12. Nov. Der Stratosphärenballon „Explorer" ist, wie die Begleitflugzeuge des Ballons berichten, um 23,13 Uhr MEZ. in der Nähe von White-Lake (Süddakota) wohlbehalten gelandet.

Um 22,13 Uhr MEZ. hatten die Insassen des Stratosphärenballons durch Funkspruch mitgeteilt, daß sie sich gegenwärtig in einer Höhe von 9300 Meter befänden und daß der Ballon mit einer Geschwindigkeit von 150 Meter in der Minute falle. Sie befänden sich ungefähr 75 Kilometer westlich des Ortes Yanton (Süddakota).

Kapitän Tevens berichtete gleichzeitig, daß die Außentemperatur in der höchsten erreichten Höhe —55 Grad Celsius betragen habe und daß gleichzeitig das Thermometer in der versiegelten Metallgondel —10 Grad Celsius angezeigt habe. Der Himmel unterhalb des Ballons bilde eine große weiße Fläche mit bläulicher Schattierung. Ueber dem Ballon sei der Himmel eine einzige schwarze Fläche, die nach der Sonne hin noch schwärzer erscheine.

Die Landung des amerikanischen Stratosphärenballons.

DNB. **Rapid City,** 12. Nov. Ueber die Landung des Stratosphärenballons „Explorer" werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Es bestätigt sich, daß der Ballon glatt gelandet ist, und zwar auf einem freien Felde etwa 17 km nördlich von White-Lake. Der Landungsplatz liegt etwa 350 km südöstlich von Rapid City.

Als der Ballon bei seinem Abstieg bis auf eine Höhe von 6900 m heruntergekommen war, haben die Insassen Ballast abgeworfen und die Geräte in der Gondel durch Fallschirme zur Erde gehen lassen. Sie wollten damit einen allzu raschen Abstieg des Ballons verhüten. Als der Ballon dann schließlich nur noch auf einer Höhe von 300 m war, kletterten die Insassen auf das Dach der Gondel und überflogen langsam White-Lake.

Die Londoner Verhandlungen Oesterreichs über die Kreditanstalt ergebnislos

DNB. **Wien,** 12. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Von den im Jahre 1931 auf zwei Jahre gestundeten Forderungen der Auslandsgläubiger der Oesterreichischen Kreditanstalt wurde ein Teil bekanntlich durch eine im Jahre 1933 getroffene Vereinbarung im Wege einer Beteiligung dieser Gläubiger an der Kreditanstalt unter Uebergabe von Aktien des Instituts an eine Holding-Gesellschaft abgetragen. Für die Sicherstellung der verbleibenden Teile dieser Forderungen (Live Claims) war die Ausgabe von Regierungsschuldverschreibungen vereinbart; es war jedoch der österreichischen Regierung das Recht eingeräumt, bis zum 1. Oktober 1935 vom internationalen Komitee der Gläubiger im Hinblick auf die finanzielle Lage Oesterreichs eine Anpassung der Bedingungen für den Dienst dieser Schuldverschreibungen oder eine Herabsetzung der Beträge, die für sie ausgestellt waren, zu verlangen. Die Bundesregierung hat von diesem Recht Gebrauch gemacht und durch ihre nach London entsandten Vertreter zunächst unter Hinweis auf die angespannte politische und finanzielle Situation eine Vertagung der Verhandlungen auf mindestens 6 Monate verlangt. Die Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Vertreter des Bundesministeriums für Finanzen, Dr. Juch und Dr. Rizzi, sind zur Berichterstattung nach Wien zurückgekehrt.

Wilhelm Ehrlich. Felix Allfarth

Das von uns vor einigen Tagen veröffentlichte Bild mit den Gefallenen vor der Feldherrnhalle bringt nur 14 von den 16 Freiheitskämpfern. Wir veröffentlichen daher heute die beiden fehlenden. (Scherl Bilderdienst (2), M.)

Dietrich Eckart

Gefallen für die nationalsozialistische Bewegung

Und unter die Helden des 9. November 1923 will ich auch jenen Mann rechnen, der als der Besten einer sein Leben dem Erwachen seines, unseres Volkes gewidmet hat im Dichten und im Denken und am Ende in der Tat: Dietrich Eckart.

So hat der Führer selbst den Kämpfer, der ihm geistig wohl am nächsten stand, in die Reihen der Gefallenen des 9. November 1923 eingeschlossen. Als geistiger Vorkämpfer und Mitarbeiter Adolf Hitlers zählt Dietrich Eckart auch zu den Ewig-Lebendigen der Bewegung. Denn sein Wort wird fortleben durch alle Zeiten deutscher Zukunft, wird der Weckruf sein zu jeder Stunde im Leben unseres deutschen Volkes, jenes Wort, das als Fanal den Kämpfern voranbrauste, als sie im Kampf auf Leben und Tod sich einsetzten für die Bewegung Adolf Hitlers, jenes Wort, das der Führer allein für würdig erachtete, auf den Feldzeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu stehen: Deutschland erwache!

Wer Dietrich Eckart im Leben gekannt hat, weiß, daß er nicht Worte suchte und erzeugte, um Stimmung zu machen, sondern daß sein Wort nur der klangvolle, heroische, gar oft auch satirisch-beißende Ausdruck dessen war, was sein Herz erfüllte. Er war der glutvollste Kämpfer mit dem Wort, und an der Lanze seines stürmenden Geistes zerbrach jedes Schild, das nicht mit dem Zeichen der Bewegung und den Symbolen der neuen Zeit gewappnet war.

Eine fröhliche Kindheit im „Gasthaus zum Hochten" in Neumarkt in der Oberpfalz, wo Dietrich Eckart als Sohn eines Notars am 23. März 1868 geboren wurde, bereitete in ihm einen gesunden, allem Fremden abholden Lebensgrund und weckte seinen glücklich-heiteren Humor, ohne den der Stürmer und Dränger Dietrich Eckart in seinem an Erfolgen, aber auch an Mißgeschicken überreichen Leben zerbrochen wäre. Ueber sein Wirken und Schaffen könnten Bände geschrieben werden. Seine Feder und sein Wort waren geliebt und gefürchtet, immer aber war er selber kompromißlos.

Nach Studien in Erlangen und Berlin wandte sich der jugendliche Feuerkopf der Journalistik zu. Mit einem Journalistenstück begann er auch seine schriftstellerische Laufbahn. Wie er schon als Schüler und Student durch seine leidenschaftliche Art dem Vater — die Mutter war schon früh gestorben —, noch mehr aber seinen Lehrern zu schaffen machte, so hielt er es auch später im Leben. In aufrechter Kampfstellung richtete er sich gegen alles Undeutsche, gegen Spießerei und Feigheit. Und doch sprechen seine ersten Gedichte von Heimat und Liebe unter dem bezeichnenden Titel: „In der Fremde." Dazwischen zog er als Dichter vieler Kneiplieder vom Leder. Bald gingen seine Stücke, Komödien und Lustspiele in Berlin und Leipzig über die Bretter. Romane erschienen von ihm, Kritiken für und wider seine Werke. Erfolg wurde von Mißgunst totgeschlagen und die Not wich nach kaum genossenem Glück nie von seiner Seite. Den Weltkrieg, an dem er wegen seines Alters und seines körperlichen Zustandes nicht teilnehmen konnte, litt er mit ganzer Inbrunst mit.

Das schlimme Ende des Krieges rief ihn, den Streiter gegen Tod und Teufel, von neuem in die Schranken. Ein Zufall war's, daß er — nach München übergesiedelt — das Los der erschossenen Thuleleute nicht teilen mußte. Rasch fand er den Weg zu Adolf Hitler und mit ihm wurde er zum geistigen Führer der jungen Bewegung. Dietrich Eckart wandelte die Wochenschrift „Münchener Beobachter" zur Tageszeitung „Völkischer Beobachter" um und stellte ihn der Bewegung zur Verfügung. In seiner Zeitschrift „Auf gut deutsch!" führte er den Kampf gegen die Feinde des Deutschtums in seiner eigenen Art weiter. Mit der hellodernden Begeisterung seines stürmischen Herzens aber gehörte er mit seinem ganzen Schaffen Adolf Hitler und seiner Bewegung. Er entwarf mit dem Führer das erste nationalsozialistische Flugblatt, das vom Kraftwagen aus in ganz München verstreut wurde. Wo er ging und stand, predigte er für den Aufbruch unter Adolf Hitlers Führung. Instinktiv erfaßte er die große Sendung der Bewegung und trat für sie ein mit heißem Herzen, selbst in den schwersten Tagen des Beginnens. Klassisch an Form und Sprache, überquellend in Gedanken, treffsicher und überzeugend schrieb er weiter. Noch in den letzten Jahren erlebte er den Ruhm seines „Peer Gynt" und seines „Lorenzaccio", Werke von faustischem Inhalt und packender Größe. So war sein äußeres Leben wechselvoll und trüb, aber er trug das Wunder der Vollkommenheit in sich und eine heiße Sehnsucht, die Vaterland und Volk glühend umfing.

Nach dem Zusammenbruch am 9. November 1923 wurde er in Schutzhaft genommen. Als man ihn drei Tage vor Weihnachten entließ, da hatte sich sein altes Leberleiden infolge der Strapazen so sehr verschlimmert, daß keine Rettung mehr für ihn war. Er war heimgekehrt in sein geliebtes Berchtesgaden, wo er auf den Höhen so manches Mal Unterschlupf suchen mußte. Am 26. Dezember erlag er seinem Leiden, gefallen wie die Helden an der Feldherrnhalle — für die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers, für das Dritte Reich. So wacht sein Geist mit ihnen über die Einheit und Stärke des Reiches, für das er kämpfte und fiel.

Schwerer Betriebsunfall in den Osnabrücker Klöckner-Werken

DNB. **Osnabrück,** 11. Nov. Am Montag ereignete sich in den Osnabrücker Klöckner-Werken ein schwerer Betriebsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei Maler waren mit dem Anstreichen einer Krananlage beschäftigt. Dabei haben die beiden wahrscheinlich einen herannahenden Kran nicht bemerkt und wurden von diesem überfahren. Die Verletzungen der Arbeiter waren so schwer, daß sie kurze Zeit nach dem Unfall starben.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Eine neue Verletzung des Memelstatuts

Schaffung einer litauischen Sonderpolizei für das Memelgebiet

DNB. **Memel,** 11. Nov. Die litauische Regierung hat beschlossen, in Memel eine neue Polizeitruppe in einer Stärke von 62 Mann nach dem Vorbild der sogenannten Kownoer „Reservepolizei für außergewöhnliche Zwecke" einzusetzen. Diese Polizei, die auch eine Abteilung berittene Polizisten enthalten soll, wird in Memel nicht wie in Kowno der ordentlichen Polizei, sondern der Staatspolizei angegliedert. Zum Leiter ist bereits ein höherer Beamter der Kownoer Reservepolizei ernannt worden. Die Pferdestation wird in einer Kaserne der Memeler Garnison untergebracht.

Nach dem Memelstatut ist das gesamte Polizeiwesen Sache der autonomen Organe. Artikel 20 des Statuts bestimmt, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Memelgebiet durch die öffentliche Polizei gesichert wird, die den Behörden des Memelgebietes untersteht. Im Notfall kam diese die litauische Regierung um Beistand ersuchen. Dieser Fall ist nicht eingetreten. Nach dem Artikel 20 des Memelstatuts darf die litauische Regierung im Memelgebiet nur Grenz-, Zoll- u. Eisenbahnpolizei unterhalten. Es kann also nicht angenommen werden, daß die litauische Regierung ihre Maßnahme aufgrund des Artikels 20 des Statuts getroffen hat. Vielmehr stellt die Einführung dieser litauischen Polizeitruppe im Memelgebiet eine erneute Verletzung des Statuts dar. Uebrigens hat es sich oft genug erwiesen, daß durch das Verhalten litauischer Polizeiorgane im Memelgebiet erst Reibungen künstlich geschaffen wurden, die der Befriedung der Lage im Memelgebiet im höchsten Grade abträglich sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunsch des Führers an den König von Italien. Der Führer und Reichskanzler hat Sr. Majestät, dem König von Italien, zu seinem Geburtstage aufrichtigste Glückwünsche übermittelt.

„Graf Zeppelin" nach Rio de Janeiro gestartet. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag morgen um 0.50 Uhr MEZ. in Pernambuco nach Rio de Janeiro gestartet. Um 7 Uhr MEZ. stand es querab von Bahia.

Ueberschwemmungen in Südfrankreich. In Südfrankreich, im unteren Rhonetal, sind durch lang anhaltende heftige Regenfälle große Ueberschwemmungen verursacht worden. Die Rhone führt Hochwasser und steigt stündlich mit etwa sechs Zentimeter. Die tiefgelegenen Stadtteile von Avignon sind bereits überschwemmt.

Absturz im Wetterstein. Beim Abstieg vom „Hohen Geiß" stürzte am Sonntag der Direktor der Münchener Niederlassung der Commerzbank, Dr. Ernesti, tödlich ab. Seine Leiche wurde von zwei Bergwachtleuten und von Bergführern aus Garmisch geborgen.

Feuer in einer kanadischen Irrenanstalt. Wie aus Montreal gemeldet wird, brach in einer Irrenanstalt mit 4900 Insassen, die sich in einer Vorstadt ungefähr 12 Kilometer östlich vom Zentrum der Stadt Montreal befindet, Feuer aus. Das Personal hatte die größten Schwierigkeiten, die Kranken in Sicherheit zu bringen. Viele von ihnen mußten gefesselt davongetragen werden. Fünf Kranke fanden den Tod.

Vom Zug überfahren wurden zwischen den Bahnhöfen Roßla—Borga—Kelbra drei Arbeiter aus Roßla, die Arbeiten auf dem Bahnkörper ausführten, vom durchfahrenden Güterzug 6302 und getötet. Er herrschte starker Nebel.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Schneidemühl. Vor einem aus Richtung Schneidemühl kommenden Personenkraftwagen fuhr ein Radfahrer, der, ohne ein Zeichen zu geben, nach links in einen Feldweg einbiegen wollte. Trotz starken Bremsens konnte der Kraftwagenführer einen Zusammenstoß nicht vermeiden. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert und war auf der Stelle tot. Der Kraftwagen kam von der Fahrstraße ab und prallte mit ungeheurer Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer, ein Architekt aus Schneidemühl, wurde sofort getötet, seine Ehefrau, die neben ihm saß, wurde mit einem schweren Schädelbruch in hoffnungslosem Zustande in das Schneidemühler Krankenhaus eingeliefert.

Postflugzeug abgestürzt. Das Postflugzeug Marseille—Barcelona ist am Montag früh in der Nähe von Istres abgestürzt. Die dreiköpfige Besatzung wurde getötet. Die Maschine ist völlig zertrümmert.

Britischer Frachtdampfer gescheitert. Der britische Frachtdampfer „Silverhazel" (3901 Tonnen) strandete auf der Fahrt von San Francisko nach Manila an einem Felsen der berüchtigten San Bernardino-Straße an der Südküste der Insel Luzon und brach auseinander. Die Heckfläche ist bereits gesunken. An Bord befanden sich 45 Mann Besatzung und 5 Fahrgäste. Sie retteten sich auf einen kleinen Felsen. Mehrere Dampfer sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

Aus dem Gerichtssaal

Bulgarische Registermarkschieberinnen

Berlin, 11. Nov. Das Berliner Schnellschöffengericht verurteilte zwei Registermarkschieberinnen, die 48jährige bulgarische Staatsangehörige Konntschewa Michailowa zu drei Jahren Zuchthaus und 9000 RM. Geldstrafe, und ihre 27jährige Tochter Dimitrova Motova zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und 6000 RM. Geldstrafe.

Im Mai d. J. war die Angeklagte Michailowa aus Bulgarien nach Berlin gekommen, wo einige Zeit später auch ihre Tochter, die Angeklagte Motova, eintraf. Im Verlauf von etwa fünf Monaten bis zu ihrer Verhaftung haben die beiden Frauen mit Hilfe gefälschter Pässe 17 000 RM. auf Registermarkschecks abgehoben. Zweifellos ist der größte Teil dieser Summe durch mehrere Hintermänner über die Grenze ins Ausland verschoben worden. Einer dieser Helfershelfer, ein Bulgare namens Dimitroff, der mit der Angeklagten Michailowa in wilder Ehe lebte, konnte im letzten Augenblick ins Ausland flüchten. In der Verhandlung vor Gericht, die mit Hilfe eines bulgarischen Dolmetschers geführt wurde, kamen die beiden angeklagten Frauen mit den für Registermarkschieber üblichen Ausreden.

Prozeß gegen den Bischof von Meißen

Berlin, 11. Nov. Am kommenden Donnerstag, den 14. November, beginnt vor der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts der Prozeß gegen den 53jährigen Bischof von Meißen, Peter Legge, wegen Devisenvergehens. Zusammen mit dem Bischof hat sich sein Bruder, der 46jährige Generalsekretär Dr. Theodor Legge aus Paderborn, sowie der 47jährige Generalvikar Domherr Professor Dr Wilhelm Soppa, zu verantworten. Wegen Begünstigung des Angeklagten Dr. Theodor Legge stehen ferner die 25 Jahre alte Auguste Klein aus Paderborn und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Freckmann aus Paderborn unter Anklage.

Zur Aufhebung der Erbuntertänigkeit vor 125 Jahren

Am 11. November sind 125 Jahre vergangen, daß als eine der wichtigsten von Steins Reformen in Preußen die Erbuntertänigkeit der Bauern aufgehoben wurde, mit der auch der letzte Rest der Leibeigenschaft verschwand. Unser Bild gibt das auf diesen geschichtlichen Vorgang bezügliche Relief am Denkmal des Freiherrn vom Stein in Berlin wieder.

(Donath, M.)

Guter Erfolg des Hauswirtschaftlichen Jahres für Mädchen in Südwestdeutschland

Das Ziel der Erziehung der schulentlassenen weiblichen Jugend ist ihre Vorbereitung auf die späteren fraulichen Aufgaben, die in irgend einer Form auf jedes Mädchen warten. Schulung auf hauswirtschaftlichem Gebiet und Erziehung im Sinne deutschen Frauentums sind die Wege, die dazu führen. Dieses Ziel liegt dem Hauswirtschaftlichen Jahre für Mädchen zugrunde, das bekanntlich in einer einjährigen hauswirtschaftlichen Anleitung der schulentlassenen Mädchen unter der mütterlichen Obhut erfahrener Hausfrauen besteht. Daß auch in Südwestdeutschland im letzten Jahre das Verständnis für die Bedeutung des Hauswirtschaftlichen Jahres in erfreulich hohem Maße zugenommen hat, geht daraus hervor, daß in dieser Zeit über 1000 Haushaltungen Mädchen zugeführt werden konnten. Von den im Vorjahr eingetretenen Mädchen hat inzwischen ein Teil bereits das Hauswirtschaftliche Jahr durchlaufen und am Schluß bei einer kleinen Prüfung vielfach sehr erfreuliche Kenntnisse gezeigt.

Wir wollen bei dem Erreichten nicht stehen bleiben! Sicher gibt es noch mehr Hausfrauen, die das Verständnis, die Fähigkeiten und die Kenntnisse haben, um einem jungen Menschenkind Führerin in die hausfraulichen Aufgaben und Pflichten zu sein. Und sicher gibt es auch noch viele Eltern, die einsehen, daß sie ihrer Tochter den besten Dienst erweisen, wenn sie ihr hausfrauliche Kenntnisse mit auf den Lebensweg zu geben. Wenn auch nicht alle Mädchen die Hauswirtschaft als Beruf wählen können, so sollen sie sich doch, wenn irgend möglich, vor Eintritt in den Beruf ein Jahr hauswirtschaftlich betätigen. Es ist zu hoffen, daß die Zahl der vom Hauswirtschaftlichen Jahr erfaßten Mädchen in der kommenden Zeit eine weitere Steigerung erfährt. Alle Arbeitsämter geben über das Hauswirtschaftliche Jahr gerne jede gewünschte Auskunft; sie nehmen auch die Anmeldungen offener Stellen entgegen und vermitteln die jungen Mädchen.

Tagung der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte

Bräunlingen, 11. Nov. In Bräunlingen fand am Sonntag die Hauptversammlung der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte statt, der am Samstag eine Ausschußsitzung vorausgegangen war.

Die Hauptversammlung eröffnete der Präsident des Verbandes, Albert Fischer-Villingen. Er begrüßte die in großer Zahl erschienenen Vertreter der Zünfte und erstattete dann den Geschäftsbericht 1934/35. Eine besondere Arbeit stellte die Einholung von Material von den einzelnen Zünften dar, um einen Stammbaum aufstellen zu können.

Den Kassenbericht erstattete Kassier Hager-Villingen. Es ergibt sich ein Kassenbestand von 1166.51 RM., wozu noch Inventarwerte in Höhe von 37.50 RM. kommen. Als weiterer Punkt der Tagesordnung kam die Aufnahme der Zunft Freiburg zur Sprache. Von seiten des Verbandes steht der Aufnahme nichts im Wege. Weiter fand eine Aussprache über das Narrentreffen in Oberndorf a. N. statt. Eine Abstimmung ergab, daß ausnahmsweise trotzdem 1936 in Oberndorf ein Narrentreffen stattfinden soll und zwar am 2. Februar. Das nächste Treffen wird dann voraussichtlich in Ueberlingen am Bodensee abgehalten werden. Die Hauptversammlung 1936 wird in Rottweil (Württ.) stattfinden.

Mit einer Besichtigung des historischen Museums, der Zunftkammer und einem sich anschließenden gemütlichen Teil, bei dem dem Präsidenten von der Bräunlinger Narrenzunft ein Narrenschwert überreicht wurde und ein Spiel „Bräunlinger Fastnacht vor 200 Jahren" aufgeführt wurde, fand die Tagung ihren Abschluß.

Die künftige Verwendung der Wachenburg

bld. **Weinheim**, 11. Nov. Auf der Wachenburg wird ein Schulungslager in der Weise eingerichtet werden, daß in den Oster- und Sommerferien Schulungskurse des Nationalsozialistischen Studentenbundes stattfinden. Nach der Auflösung des Weinheimer SC. und der Liquidation des Weinheimer AH.-Verbandes geht die Burg aufgrund eines im Jahre 1912 abgeschlossenen Vertrages in den Besitz der Stadt Weinheim über. Es fand eine Besprechung des Hochschulreferenten der NSDAP, Reichsärzteführer Wagner und des Reichsstudentenführers Derichsweiler mit Oberbürgermeister Hügel statt. Darnach wird im Fuchsenkeller eine Sporthalle eingerichtet. Ein Unterkunftshaus in der Nähe der Burg für die Kursteilnehmer läßt der sich auflösende Weinheimer AH-Verband erstellen. Die Wachenburg, deren baulicher Zustand keine Veränderung erfahren wird, bleibt das ganze Jahr der Oeffentlichkeit zugänglich.

Ehrung von Arbeitsjubilaren

bld. **Baden-Baden**, 11. Nov. Im Zweigwerk Baden-Baden der Firma Reemtsma versammelte sich die 300 Personen starke Belegschaft, um eine Feierstunde eigener Art zu begehen. Der Betriebsführer des Gesamtunternehmens, Hermann Reemtsma, ehrte in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Schwedhelm, des Kreisleiters der Deutschen Arbeitsfront Pg. Silbermann, des Leiters des Arbeitsamtes, Datzmann, und anderer Baden-Badener Ehrengäste, 17 Arbeiter und Arbeiterinnen, die 25—30 Jahre in der Zigarettenindustrie bezw. in der Baden-Badener Arbeitsstätte tätig waren, indem er ihnen ein Diplom und ein ansehnliches Geldgeschenk überreichte. — Im Anschluß an diese Feierstunde lud Herr Reemtsma die gesamte Belegschaft zu einer Kameradschaftsfahrt ins Rebland ein.

Das furchtbare Unglück in Weingarten

bld. **Weingarten**, 11. Nov. Ueber das furchtbare Unglück am Samstag abend wird weiter bekannt: Den heimkehrenden BDM-Mädchen kamen zwei Fernlastzüge eines hiesigen Autounternehmes entgegen. Der Letzte, der mit großer Geschwindigkeit die Jöhlingerstraße herunterfuhr, geriet in der Kurve zu weit nach links. Von dem Anhänger erhielten die ahnungslosen Mädchen einen starken Stoß gegen Kopf und Brust, der sie auf die Seite schleuderte. Die sofort getötete Gruppenführerin Erna Maier war 30, nicht 25 Jahre alt. Sie widmete sich seit ihrem 20. Lebensjahr der Bewegung und hat sich mit restloser Hingabe der Jugendsache angenommen. Mit großer Liebe hingen die Jungmädel an ihrer Gruppenführerin und unfaßbar erscheint allen das furchtbare Geschehnis. Am Sonntag nachmittag ¼4 Uhr brachten die HJ. und eine Abteilung des BDM, die im Dienst für Bewegung und Deutschland verunglückte Führerin ins Jugendheim. Der Aufbarungsraum ist übervoll von Blumenspenden. Zur Ueberführung war auch Gebietsführer Friedhelm Kemper erschienen. HJ. und BDM. halten die Ehrenwache. Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittag ¼4 Uhr vom Jugendheim aus statt. Alle nationalsozialistischen Verbände und Gliederungen werden der toten Kameradin das letzte Geleite geben.

Das Unglück in Weingarten.

bld. **Karlsruhe**, 11. Nov. In dem Befinden der beiden schwerverletzten Mädchen aus Weingarten ist erfreulicherweise keine Verschlimmerung eingetreten, so daß man der Hoffnung sein kann, sie am Leben zu erhalten. Die Verunglückten haben verhältnismäßig eine gute Nacht verbracht.

Die Badische Bank auf dem Wege zur Regionalbank

bld. Die Badische Bank in Karlsruhe hat bekanntlich als erste der vier deutschen Privatnotenbanken in der Generalversammlung vom 30. Januar 1935 von der im Ueberleitungsgesetz gegebenen Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich unbeschadet des noch bis Ende dieses Jahres bestehenden Rechts zur Notenausgabe auf eine regionale Kreditbank umzustellen. Wie aus einer vor kurzem stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Badischen Bank bekannt wird, hat sich diese Ueberleitung den Erwartungen entsprechend entwickelt. Wie wir weiter hören, hat die Badische Bank in diesen Tagen mit Zustimmung ihres Aufsichtsrates sämtliche Aktien der Bank Carl Schmitt u. Co. AG. in Pforzheim erworben, um dieses Bankhaus in Gestalt einer Filiale der Badischen Bank weiterzuführen. Mit der Einbeziehung dieser altangesehenen Pforzheimer Bank ist in der Entwicklung der bisher nur in Karlsruhe und Mannheim ansässigen Badischen Bank zur regionalen Kreditbank ein entscheidender Schritt nach vorwärts getan.

Die Post auf dem Lande

bld. Auch die Deutsche Reichspost ist mit allen Mitteln bemüht, die Aufbauarbeit des Führers und der Reichsregierung zu fördern. Entsprechend der erhöhten Bedeutung des flachen Landes ist vor allem auch die Postversorgung des platten Landes weiter verbessert worden. So wurden nach dem letzten Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost neue Kraftpostlinien eingerichtet und vorhandene verlängert. Des weiteren wurden Kraftpostlinien zusammengefaßt und die Stützpunkte zusammengelegt. Hierdurch wurde es möglich, den Betrieb zu verbilligen. Die jährliche Durchschnittsfahrleistung je Omnibus konnte durch diese Maßnahmen von 21,7 Tausend auf 23,4 Tausend Kilometer gesteigert werden. Die Postversorgung durch Kraftwagen und neue Poststellen wurde weiter verbessert. Vermehrte Versendungsgelegenheiten erleichtern den Landbewohnern den Absatz ihrer Erzeugnisse in kleineren Mengen und den Bezug von Bedarfsgegenständen ihres Betriebes. Es verkehrten 1510 (1436 im Vorjahre) Landkraftposten. Diese bedienten 2221 (3001) Postagenturen und 19 062 (18 032) Poststellen und versorgten rund 10,6 Millionen Landbewohner.

Während der Feldarbeit um 1000 RM. bestohlen

Froh und frischen Mutes schritt ein Einwohner aus Flachsmeer b. Westrhauderfehn aus dem Haus, um seine Arbeit auf dem Felde zu verrichten. Nach getaner Arbeit kehrte er wieder zurück, mußte jedoch eine furchtbare Entdeckung zu Haus machen. Er vermißte nämlich eine Summe von 1000.— RM. baren Geldes, die er kürzlich bei einem Verkauf von Vieh und Torf als Erlös erzielt hatte. Unklugerweise hatte er den Betrag bei sich zu Hause aufbewahrt. Selbst wenn man das Geld noch so sehr versteckt, es ist eben nun einmal vor Diebstahl, Feuersgefahr usw. zu Haus nicht geschützt. In dem vorliegenden Fall ist es zwar unklar, wie der Dieb in das Haus hineingelangen konnte, denn der Besitzer fand alle Türen bei der Rückkehr vom Felde geschlossen vor. Wie es zu dem Diebstahl gekommen ist, ist natürlich wichtig, zu erfahren. Für den Betroffenen ist aber jedenfalls der Verlust von 1000.— RM. eine bedauerliche Tatsache. Die „Osnabrücker Zeitung", die über diesen Vorfall berichtet, hebt daher mit Recht hervor, daß das Geld zur Sparkasse hätte gebracht werden müssen.

Baden

Aus der Bad. Evang. Landeskirche. Ernannt wurden die Pfarrer Hans Katz in Lörrach (Südpfarrei) zum Dekan des Kirchenbezirks, Alfred Barner in Konstanz zum Dekan, Fritz Mono in Buggingen zum Dekan des Kirchenbezirks Müllheim, Karl Müller in Säckingen zum Dekan des Kirchenbezirks Schopfheim, Rudolf Mayer in Mannheim zum Stellvertreter des Dekans, Theodor Speck in Müllheim zum Stellvertreter des Dekans, Vikar Paul Askani in Freiburg-Haslach zum Pfarrer in Scherzheim, Pfarrverwalter Dr. Hans Bornhäuser in Maulburg zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Gerhard Bruchmüller in Diersheim zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Georg Dörsam in Meißenheim zum Pfarrer daselbst, Pfarrer Siegfried Farr in Langensteinbach zum Pfarrer der Pauluspfarrei Weinheim, Pfarrverwalter Gottlob Hees in Daisbach zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Karl Heinrich in Weiler bei Villingen zum Pfarrer daselbst, Pfarrer Hans Koch in Achern zum Pfarrer der Pauluspfarrei Konstanz, Pfarrer Adolf Merkel in Königsbach zum Pfarrer der Neustadtpfarrei Pforzheim-Brötzingen, Pfarrer Friedrich Müller in Mühlhausen a. d. W. zum Pfarrer in Langensteinbach, Pfarrverwalter Richard Oest in Liedolsheim zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Hans Karl Scherrer in Stetten a. k. M. zum Pfarrer daselbst, Pfarrer Andreas Schühle in Weinheim zum Pfarrer der Südpfarrei Durlach, Pfarrverwalter Gottlob Weber in Wilhelmsfeld zum Pfarrer daselbst, Studentenpfarrer Herbert Wettmann in Freiburg zum Pfarrer in Achern, Pfarrvikar Kurt Wiederkehr in Marzell zum Pfarrer in Kippenheim. **In den Ruhestand** versetzt wurde mit Wirkung vom 15. August 1935 Pfarrer Lic. Kurt Lehmann in Durlach. **Versetzt** wurde Finanzinspektor Kurt Weigele bei der Evang. Stiftschaffnei Mosbach zur Revision des Evang. Oberkirchenrats. **Ernannt** wurde Finanzpraktikant Wilhelm Gscheidlen bei der Evang. Stiftschaffnei Mosbach zum Finanzinspektor. **Zur Wiederbesetzung** sind folgende Pfarreien ausgeschrieben: Heidelberg, 2. Pfarrei an der Christuskirche, Kirchenbezirk Heidelberg und Königsbach, Kirchenbezirk Durlach.

*

Karlsruhe, 11. Nov. (Bau von Kleinwohnungen.) Im Westen der Stadt, im Stadtteil Mühlburg, ist ein neuer großer Baublock im Werden, in welchem 163 Wohnungen eingerichtet werden sollen, meist aus zwei oder drei Zimmern mit Küche oder Wohnküche bestehend.

Heidelberg, 11. Nov. (Finanzlage der Stadt.) Am Freitag fand im großen Rathaussaal die feierliche Einführung und Verpflichtung der durch die Kreisleitung der NSDAP. berufenen 20 Ratsherren der Stadt Heidelberg statt. Oberbürgermeister Dr. Neinhaus gab ein Bild über die Entwicklung der städtischen Finanzen und wies darauf hin, daß es gelungen sei, den Fehlbetrag des Haushaltsplanes, der Ende 1933 noch 3,2 Mill. RM. betrug, für das laufende Jahr auf 700 000 RM. zurückzudrängen. Die Zahl der von der Stadt betreuten Arbeitslosen sank in den zweieinhalb Jahren nationalsozialistischen Regimes von 5200 auf 1000. Dann nahm der Oberbürgermeister den Ratsherren den Diensteid auf den Führer und Reichskanzler ab und überreichte die Anstellungsurkunden.

Ottersweier b. Bühl, 11. Nov. (Schwerer Unfall.) Am Freitag kam ein mit vier Personen besetzter Hanomag-Wagen in rasendem Tempo von Bühl her, geriet in der Kurve bei der Maria-Linden-Kirche ins Schleudern und überschlug sich auf der gepflasterten Straße mehrere Male, so daß er wieder auf die Räder mit der Richtung nach Bühl zu stehen kam. Zwei der mitfahrenden Personen wurden herausgeschleudert und blieben bewußtlos liegen. Die beiden anderen, der Fahrer und ein dritter Begleiter erlitten schwere Schnitt- und Sturzwunden am Kopfe. Der Arzt nahm einen der Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Bühl.

Baden-Baden, 11. Nov. (Folgenschwerer Unfall.) In der Frühe des Sonntags wollte ein 56 Jahre alter Knecht von hier, eben aus einer Wirtschaft kommend, in schwertrunkenem Zustande die Rheinstraße überqueren, während ein Auto herannahte. Das stadteinwärts fahrende Baden-Badener Personenauto bremste; der Chauffeur gab aber, als er sah, daß die schwankende Gestalt zurückging, Vollgas, um rasch von der Stelle wegzukommen. Im selben Augenblick torkelte der Betrunkene aber auch schon wieder nach vorn und stieß mit dem Kopf auf den Kühler des Autos. Durch das nochmalige starke Bremsen stand das Auto Kopf, wobei der Mitfahrer zahlreiche Schnittwunden im Gesicht erlitt, während der Chauffeur mit kleineren Hautabschürfungen davonkam. Der betrunkene Knecht erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß er sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Bad Dürrheim, 11. Nov. (Fremdenverkehr.) Unser Schwarzwaldkurort verzeichnete im Monat Oktober 724 Neuankünfte von Gästen mit 19 284 Uebernachtungen. Bis 1. November 1935 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 12 959 mit 242 455 Uebernachtungen.

Geißlingen, A. Waldshut, 11. Nov. (Neues Schulhaus.) Nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten und ständigem Planwechsel konnte der Bau eines neuen Schulhauses im Jahre 1934 nach den Plänen des Baurats Rutschmann-Geißlingen begonnen und dieser Tage vollendet werden. Es handelt sich um ein Schulhaus neuesten Stils mit den modernsten Einrichtungen. Neben den Klassenzimmern und Handarbeitsräumen wurden mehrere Badekabinen eingebaut, die auch als Volksbad von der Einwohnerschaft benutzt werden können. Besonders hervorzuheben für diese Landschule ist das eingerichtete Brausebad mit Ankleideräumen für die Schüler und Schülerinnen. Alle Räume sind mit Zentralheizung versehen. Der Bau ist äußerlich trotz seines modernen Innenausbaues einfach und solide gehalten und stellt ein Zierstück der Gemeinde dar.

Steinenstadt, A. Müllheim, 11. Nov. (Selbstmord.) Zwei junge Leute im Alter von 23 und 26 Jahren, die sich schon seit längerer Zeit in hiesiger Gegend herumtrieben, hatten in einem hiesigen Gasthaus übernachtet. Als ein Gendarmeriebeamter dort erschien, um eine Fremdenkontrolle vorzunehmen und auch in das Zimmer der beiden Leute eingetreten war, griff der eine von ihnen plötzlich nach einer Pistole und brachte sich einen Schuß in die linke Schläfe bei. In der Klinik in Freiburg ist der Schwerverletzte gestorben. Sein Komplize wurde festgenommen.

Rheinhausen b. Philippsburg, 11. Nov. (Tödlicher Sturz.) Emil Romacker, der Fährmann der oberen Fähre, brach sich bei einem Sturz von der Treppe die Wirbelsäule. Er ist seinen schweren Verletzungen bald darauf erlegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Reinhard Geiger, Hauptlehrer i. R. †

Am 7. November d. J. starb in Gondelsheim, A. Bretten, nach kurzer Krankheit infolge eines Herzschlags Hauptlehrer i. R. Reinhard Geiger im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich nicht nur in Durlach, sondern weit darüber hinaus großer Wertschätzung und Beliebtheit. Die Feuerbestattung, zu welcher sich eine große Trauergemeinde eingefunden hatte, fand am Montag, den 11. November im Krematorium auf dem Friedhof in Karlsruhe statt. Auch die Kriegerkameradschaft 1873 und der SA L-Sturm von Durlach wohnten mit umflorter Fahne der Trauerfeier bei und erwiesen dem treuen Kameraden die letzte Ehre.

Reinhard Geiger wurde am 23. Februar 1860 in Hasel geboren, wo er im Elternhause seine Jugend verbrachte. Aus Liebe zur deutschen Jugend wurde er Volksschullehrer. Als Einjährig-Freiwilliger diente er in Mülhausen i./Els. Nach seiner Militärdienstzeit war er über 20 Jahre an der Volksschule in Lichtenau b./Bühl tätig. Als aufrechter, deutscher Mann trat er daselbst dem Militärverein bei, in welchem er mehr als zwei Jahrzehnte das Amt als Schriftführer und Kassier begleitete. Am 1. Dezember 1908 kam er als Hauptlehrer nach Durlach, wo er am 1. April 1924 nach erfolgreichem Wirken und Schaffen in den wohlverdienten Ruhestand trat. Auch hier war er in gleicher Eigenschaft wie in Lichtenau im Verwaltungsrat des Militärvereins bis zu seiner Uebersiedlung nach Gondelsheim tätig. Während des Weltkrieges 1914/18 widmete er sich mit ganzer Hingebung der Ausbildung der Jugendwehren, begleitete in Vertretung das Amt als Vorstand des Militärvereins und betreute die Kameraden, die im Felde standen und ihre Pflicht taten, auf das allerbeste. Was bei Reinhard Geiger ganz besonders in Erscheinung trat, war seine heiße Liebe zu Heimat, Volk und Vaterland.

Er war ein hervorragender Schulmann und Pädagoge. Seine Mit- und Aufbauarbeit galt von jeher der ihm zur Erziehung anvertrauten deutschen Jugend. Er half mit, eine brauchbare, im Lebenskampfe tüchtige, hingebungsvolle, opferbereite und wehrhafte Jugend heranbilden. Durch seine reichen Gaben des Gemütes und des Herzens, sowie durch seine gütige Art im Verkehr mit den Kindern erwarb er sich überall deren Liebe und Vertrauen. Seine Arbeit wurde allgemein anerkannt und war eine gesegnete. Mit besonderer Vorliebe pflegte er in den Musestunden die Malerei und die Musik.

In den Nachkriegsjahren litt Geiger sehr unter den damaligen trostlosen Zuständen und traurigen Verhältnissen des deutschen Volkes, dessen Not ihm auf der Seele brannte. Er setzte sich ein für alles Gute, Edle, Große und Schöne. Ueberall trat er auf den Plan, wo deutsche Männer zusammenkamen und darüber berieten, auf welche Weise man in der Lage ist, das deutsche Volk aus der Not und inneren Zerrissenheit zu erretten und einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Sein ganzes Streben galt der Wiedereinführung der deutschen Wehrmacht. Mit Recht darf er deshalb als ein Vorkämpfer und Streiter des Nationalsozialismus und seiner Bestrebungen bezeichnet werden.

Die letzten Jahre seines Lebens weilte er bei seinem ältesten Sohn Apotheker Fritz Geiger in Gondelsheim. Zu seiner großen Freude durfte er den Umbruch der neuen Zeit und die Errichtung des dritten Reiches durch unseren Führer Adolf Hitler noch miterleben. Sehr bedauert hat er, daß er in seinem Alter als Hauptlehrer im Amt nicht mehr tätig sein konnte, um der Jugend das nationalsozialistische Gedankengut vermitteln und in ihre Herzen pflanzen zu können. Bis zu seiner Erkrankung stand er mit seiner Kameradschaft in Durlach, deren Ehrenmitglied er war, in regem Briefwechsel. Vor wenigen Wochen wurde ihm für treu geleistete Dienste das goldene Ehrenzeichen des Kyffhäuserbundes verliehen.

Ein treudeutscher Mann ist eingegangen in die ewige Heimat, dem ehrende Nachrufe und Kränze gewidmet wurden und dem alle, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren werden.

*

Durlach, 12. Nov. Am morgigen Tage feiert Frau Elise Werst, Mühlstraße 6, ihren 55. Geburtstag. Der alten Abonnentin entbieten wir herzliche Glück- und Segenswünsche.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 12. November 1935.

Verkehrsüberwachung und Verkehrsunfälle im Monat Oktober.

Im Monat Oktober mußten im Bereiche des Polizeipräsidiums Karlsruhe insgesamt: 681 Kraftfahrzeugführer, 2001 Radfahrer, 141 Fuhrwerkslenker, 44 Führer von Handwagen und 40 Fußgänger wegen Verstoßes gegen die Verkehrsvorschriften zur Anzeige gebracht bezw. gebührenpflichtig verwarnt und 982 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet werden.

Die Zahl der Verkehrsunfälle betrug im Monat Oktober 79. Dabei wurden 18 Personen schwer und 47 leicht verletzt. Eine der schwerverletzten Personen ist am Tage nach ihrer Einlieferung in das städt. Krankenhaus an den Folgen des Unfalles gestorben. Durch die Verkehrsunfälle wurde in 14 Fällen schwerer und in 56 Fällen leichter Sachschaden verursacht.

Verkehrsteilnehmer, die durch ihr Verhalten einen Unfall herbeiführten, wurden, je nach Schwere des Falles, mit Gefängnis bestraft oder vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren zu sofort zu verbüßenden Haftstrafen oder empfindlichen Geldstrafen verurteilt. Den Betroffenen wurde außerdem, sofern es sich um Kraftfahrer handelte, der Führerschein entzogen, anderen Verkehrsteilnehmern die Benützung von Fahrzeugen aller Art untersagt.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: vom 11./12. Nov. 1935: 3 Fußgänger, 7 Fuhrwerkslenker, 89 Radfahrer, 52 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Radfahrer wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung.

Festnahmen: 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen heimtückischer Angriffe gegen Volk und Staat.

*

Nr. 4

Aus der Zeit der Postkutsche.

Ein Szenenfoto aus dem Minerva-Film der Europa „Das Einmaleins der Liebe", der in einer süddeutschen Kleinstadt zur Zeit des Biedermeiers spielt. Auf dem Rücksitz des Wagens die Hauptdarsteller des Films Theo Lingen, Luise Ullrich Lee Parry, Paul Hörbiger.

Maier: Europa-Film

*

Badisches Staatstheater Karlsruhe.

Am **Sonntag, den 1. Dezember 1935** findet auf der großen Probebühne des Bad. Staatstheaters eine Eignungsprüfung für den Bühnenberuf in Schauspiel (Beginn vormittags 11 Uhr) und Oper (Beginn nachmittags 15 Uhr) bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort bei der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters anmelden. Der Prüfling erhält alsdann nähere Nachricht. Die Prüfungsgebühr beträgt RM. 3.—, zahlbar bei der Anmeldung. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur **überdurchschnittliche Begabungen** zur Bühnenlaufbahn zugelassen werden können.

Gleichzeitig wird eine Sonderprüfung der in Ausbildung begriffenen Schauspiel- und Opernschüler abgehalten. Schüler, die bei einer Reifeprüfung zurückgestellt worden sind, kommen nicht in Frage. Das Erscheinen ist Pflicht. Die Prüfungsgebühr beträgt gleichfalls RM. 3.—, zahlbar bei der Anmeldung, Opernprüflinge werden gebeten, 3—4 Notenstücke mitzubringen.

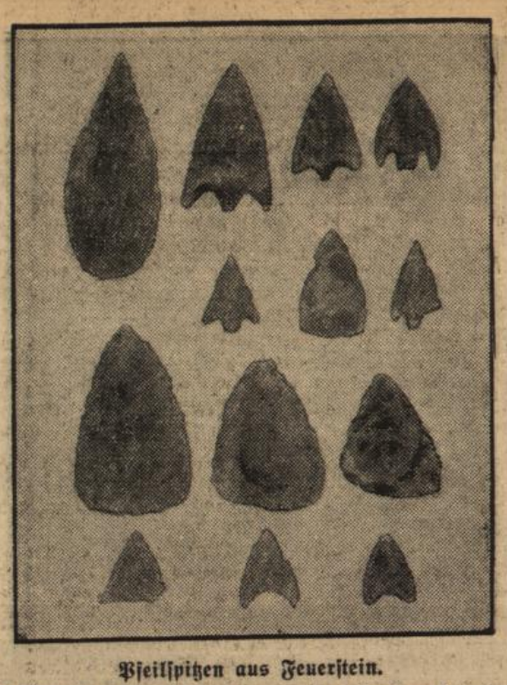
Der Anmeldung ist ein Lebenslauf, sowie Nachweise über etwaige bisherige Ausbildung für den Theaterberuf und eine eidesstattliche Erklärung über die arische Abstammung beizufügen.

*

Turnerschaft 1846.

Schüler unter 10 Jahren nur noch Teilnehmer an Turn- und Sportkursen von Vereinen.

Nach einer Anordnung des Reichsministeriums für Erziehung und Unterricht vom März ds. Js. ist die Zugehörigkeit zu Vereinen und Verbänden Kindern unter 10 Jahren verboten. Dagegen ist es diesen Kindern nach Vereinbarung zwischen dem Reichsminister und dem Reichssportführer gestattet, weiterhin an Kursen der Turn- und Sportvereine teilzunehmen. Mit dieser ganz unzweideutigen Bestimmung können also die Schüler und Schülerinnen der Turnerschaft 1846 an diesen Turnkursen teilnehmen. Sie sind aber damit keine Mitglieder und haben keine Mitgliedsrechte.



Pfeilspitzen aus Feuerstein.

Aus vorgeschichtlicher Zeit kennen wir außer zugehauenen und geschliffenen Steinsachen auch solche, die durch Abdrücken feiner Splitterchen hergestellt wurden. Dazu gehören vor allem die Pfeilspitzen aus Feuerstein. Sie zeichnen sich meist durch große Symmetrie aus, ein Beweis, daß die vorgeschichtlichen Menschen Formensinn besaßen. Es war eine schwierige und gewiß kunstvolle Arbeit, aus einem spröden Feuerstein so schöne Pfeilspitzen herzustellen. Mit einem Holz- oder Knochenstab wurden nach und nach so viele Splitterchen abgedrückt, bis die gewollte Form vorlag. Die letzten Abdruckstellen sind an den Spitzen noch deutlich zu sehen. Manche dieser Pfeilspitzen gehören auch den vorgeschichtlichen Metallzeitaltern an; die auf unserer Abbildung sind jungsteinzeitlich und stammen aus dem mittleren Westfalen. (Brandt, M.)

Nach dem Essen sollst Du ruhn ...

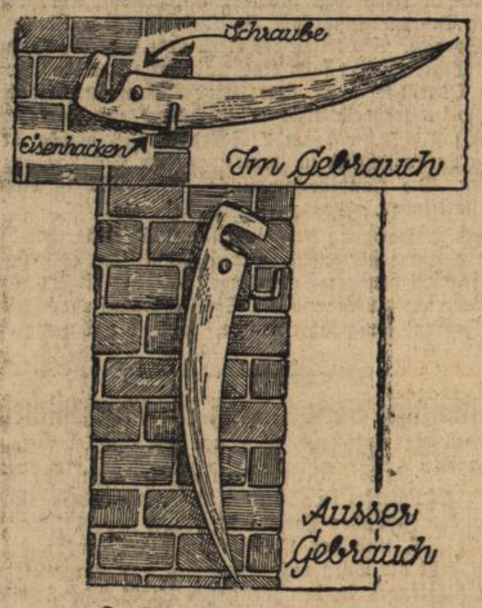
... oder tausend Schritte tun, sagt ein altes Sprichwort. Woran soll sich der Mensch nun eigentlich halten? Manche Frau empfindet es als große Wohltat, wenn sie sich nach der anstrengenden Hausarbeit am Vormittag, anschließend an das Mittagessen, ein wenig hinlegen und schlafen kann, ehe der Nachmittag mit weiterer Arbeit ausgefüllt wird. Andere wieder haben durchaus nicht das Bedürfnis, nach dem Essen zu ruhn. Wie kommt das?

Es gibt unter den Menschen sogenannte gute Futterverwerter und schlechte Futterverwerter. Die schlechten sind jene, die sehr viel essen und dennoch schlank und zart bleiben, die Nahrung wird im Körper schlecht ausgenutzt. Gerade sie sollen nach dem Essen liegen, damit die Nahrung besser von den Organen verarbeitet werden kann.

Andere wieder verwerten die Nahrung zu gut. Was sie auch essen, alles setzt gleich Fett an, und sie sind für die schlanke Linie meist verloren. Für diese ist es gut, anschließend an die Mahlzeit sich zu bewegen, vielleicht einen längeren Spaziergang zu unternehmen, entsprechend dem alten lateinischen Wort, das im „Götz von Berlichingen" festgehalten ist" „Post coenam stabis seu mille passus meabis!" (Nach dem Essen sollst Du stehn oder tausend Schritte gehn!)

Strohabschneider für Kleinbetriebe

So wichtig eine Häckselmaschine im Betriebe ist, so können sie sich doch nur die eigentlichen Bauernwirtschaften leisten. Der kleinere Landwirt greift meist zum Handstrohschneider oder aber er behilft sich mit einer alten Sense. Diese wird entweder auf ein Holzgestell gelagert und nach Gebrauch wieder an einem sicheren Ort aufbewahrt oder man befestigt sie an einer freistehenden Wand bzw. am Rahmen einer Stalltür, wie es unser Bild veranschaulicht.



„Der Wirtschaftsfreund" M

Hier sieht man eine etwa 10 Zimeter lange Eisenschraube eingegipst und darauf ist das Sensenblatt geschraubt. Ein Stückchen weiter vorn ist noch ein eiserner Haken (Kloben) eingeschlagen. Soll nun Stroh oder Grünfutter geschnitten werden, so klappt man die Sense (die vordem ungefährlich an der Wand hing) nach oben herum, bis sie auf dem Eisenhaken aufliegt, und stellt sie gegebenenfalls durch einen Holzkeil noch besonders fest Dann kann das Schneiden losgehen. Ist ein genügender Vorrat beisammen, dann löst man den Keil, dreht das Sensenblatt in die alte Lage zurück und sichert es womöglich noch mit Kette und Schloß. Außerdem ist es dringend geboten, auch die Schneide noch besonders zu sichern, um jeden Unglücksfall unmöglich zu machen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Sonntag, den 10. November 1935

„Die Meistersinger von Nürnberg"

In neuer Inszenierung mit Maria Müller als Gast.

Der eigentliche Gewinn dieser musikalisch von Joseph Keilberth und szenisch von Erik Wildhagen geleiteten Neueinstudierung liegt in der hinreißenden Ueberzeugungskraft dieser prachtvollen Gesamtleistung, die bewiesen hat, was an geschlossener Ensemblewirkung mit den vorhandenen, von einer starken künstlerischen Energie geführten Kräften zustande zu bringen ist. Keilberths jugendlicher Elan hat nicht nur in der rein orchestralen Wiedergabe des herrlichen Werks eine Ausdrucksbiegsamkeit der fein durchgefeilten kammermusikalischen Teile wie des großen dramatischen Melos erzielt, sondern jede, auch die letzte mitwirkende Kraft auf das schöne Ziel einer Leistungssteigerung nach bestem Vermögen ausgerichtet. Der glänzende Erfolg dieses hingebungsvollen Einsatzes an Leichviel sorgsamer Vorbereitungsarbeit wie an einer im Werk aufgehenden Schwungkraft ist insofern opernkulturell bemerkenswert, als eine derart ausgewogene Ensembleleistung ganz entschieden dem Geist des Werkes und dem Erlebnis der Empfangenden weit mehr entspricht als eine in sich unausgeglichene, aber mit Spitzenleistungen blendende Aufführung. So wurde ein Gesamteindruck erreicht, in dem die gesteigerte Einzelleistung zu einer Geschlossenheit zusammengefaßt wurde, wie man sie selten erlebt, und in dem der ganze Zauber dieses unsagbar schönen und echten Stücks deutscher Art in szenisch-musikalisches Leben umgesetzt war. In dem aber auch der Gast nicht durch einen schmerzlich weiten Abstand, sondern wie eine Krönung des Ganzen wirkte. Das Evchen der Maria Müller ist von einer Poesie des Gesanglichen und der Darstellung erfüllt, die aus tiefem Erleben kommt. Die leuchtende, vornehm und mühelos tragende Stimme ist ein wundervoll beseeltes Instrument, Daß sich neben dieser Bayreuther Verkörperung der Hans Sachs Helmuth Seilers vollgültig behauptete und mit Maria Müller die große Szene des zu Sachs fliehenden Evchens zu einer mit feinsten Lichtern durchsetzten Zwiesprache werden ließ, ist das Beste, was sich über ihn sagen läßt. Seine flüssige gesangliche Diktion, das kraftvolle Pathos der dramatischen Höhepunkte und die geist- und humorvolle, immer bewegliche Spielform Seilers bestätigten aufs neue die in letzter Zeit zu beobachtende freiere Entfaltung des Künstlers.

Theo Stracks frisch und strahlend gesungener Stolzing, der wackere Pogner Adolf Schöpflins, Robert Kiefers fein ausgearbeiteter David, der alle Register der Charakterkomik ziehende Beckmesser Karlheinz Lösers und die herzhafte Lene Elfried Haberkorns sind als vortreffliche Leistungen geschätzt.

Das festliche Haus nahm die glanzvolle Neueinstudierung, der H. G. Zircher einen stimmungsvollen Bildrahmen geschaffen hatte, mit stürmischer Begeisterung auf.

Fritz Reuter-Morgenfeier.

Dem Ruf zu einem Gedenken des 125. Geburtstags des großen niederdeutschen Volksdichters war eine stattliche Gemeinde von Freunden dieser echtblütigen Kunst gefolgt. Fritz Becker umriß in einer sympathisch herzlichen Einführung das Bild der Dichterpersönlichkeit, in deren Schicksal ein Stück deutscher Geschichte einen bitteren Niederschlag gefunden hat. Friedrich Prüter sprach ernste plattdeutsche Gedichte Reuters, mit denen sich die tiefe, Innigkeit des Dichters verkündete. Hans Herbert Michels gelang es, mit zwei heiteren, im Vortrag ausgezeichnet charakterisierten Gedichten von dem herzhaften Humor Reuters einen vollen Begriff zu geben. Den Beschluß der von der Kapelle des Arbeitsdienstes sehr hübsch mit Marschmusik verbundenen Morgenfeier bildete die Uraufführung eines Spiels von Friedrich Prüter „Ein Tag aus der Festungszeit", das uns den um studentischer Harmlosigkeiten willen als politischer Verbrecher verfolgten Studenten Reuter in der Qual seiner Festungsjahre, verlorener acht Jahre eines großen Lebens, zeigte. Das von Fritz Becker inszenierte Spiel, in dem Kurt Müller-Graf den jungen Dichter gut verkörperte, machte in seiner Schlichtheit und echt empfundenen Schilderung starken Eindruck. Der um diese Morgenfeier so verdiente Autor Prüter wurde herzlich gefeiert. Im übrigen freut man sich, daß die sehr anregend gestalteten Morgenfeiern immer mehr Zuspruch finden. —er.

Das Wetter

für Mittwoch

Der östliche Hochdruck hat seinen überwiegenden Einfluß behauptet. Für Mittwoch ist trockenes, vielfach heiteres und namentlich nachts ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Die Männer vom „Zenith“

Ein Ereignis aus der Geschichte der Luftfahrt,

erzählt von Wilhelm Auffermann-München.

Im Jahre 1875 vollzog sich der Ballonaufstieg dreier Männer, die zum erstenmal versuchsweise Sauerstoff mitnahmen und sich vor der Gefahr des Erstickens in großer Höhe vollkommen geschützt glaubten. Ihre Namen lauteten: Tissandier, Spinelli und Sivel. Sie tauften ihren Ballon „Zenith“ und wollten den bisherigen Höhenrekord von über 8000 Meter brechen.

Eines Morgens stiegen sie mit dem unprall gefüllten Ballon, der alle Neuerungen der Ballontechnik aufwies, empor. Der Füllansatz war geöffnet, ein Platzen in größeren Höhen somit ausgeschlossen. Reichliche Mitnahme von Ballast ermöglichte die Erhaltung ständiger Steigkraft.

In 5000 Meter Höhe hatte der „Zenith“ die erste Gleichgewichtslage erreicht. Die Ausdehnung des Füllgases hatte die Haut prall gespannt. Die Hubkraft war aufgehoben. Zum erstenmal flog Ballast über Bord.

Das Volumen des Ballons blieb jetzt gleich. Aber die Gewichtsveränderung von nur einem Hundertteil entsprach regelmäßig einem Höhengewinn von gut hundert Meter. In pendelartiger Kurve vollzog sich der weitere Aufstieg, der die drei Männer schon nach einer knappen Stunde eine Höhe von 7000 Meter erleben ließ. Berge und Ebene verschwammen zu einer glatten Fläche. Selbst die Wolken schienen sich platt an die Erde zu drücken. In immer weitergreifendem Boden entrollte sich das Panorama der Tiefe und nahm milchige Färbung an.

Als der Aneroidbarograph 8000 Meter verzeichnete, hatte der Ballon die Gipfelhöhe genommen, den Gefrierpunkt längst überschritten. Das Füllgas kühlte ab und verlor an Dehnung. Der Ballon begann zu sinken.

Sivel erleichterte das Gewicht um drei Säcke Landungsballast. Rapide stieg der „Zenith“ abermals und entführte die Männer in immer größere Einsamkeiten. Spinelli fühlte sich besonders wohl und scherzte ununterbrochen. Auch Sivel befand sich in bester Laune. Nur Tissander sog die Luft merkwürdig schwer durch die Nase. Beklemmung bemächtigte sich seiner, Atemnot. Plötzlich verlor er das Bewußtsein.

Als Tissander erwachte, versagten ihm die Sehnerven. Undurchdringliche Nacht umgab ihn. Er fühlte, wie die Gondel mit furchtbarer Schnelligkeit stürzte. „Sivel! — Spinelli!“ Unbeantwortet verhallte sein Schrei, ertrank im schneidenden Luftzug.

Er zerdrückte das Glas der Uhr und tastete mit zitternden Fingern nach den Zeigern: nur eine halbe Stunde war er bewußtlos gewesen. In der nächsten Sekunde begriff er die ganze Lage. Seine Gefährten lagen ohne Besinnung am Boden, und der Ballon fiel aus wahnsinniger Höhe — nirgends die Möglichkeit einer Rettung.

Alle Kraft zusammennehmend, gelang es ihm trotz Blindheit und körperlicher Schwäche, einen Sack Landungsballast zu entleeren. Dann brach auch er wieder zusammen.

Jäh kam er nochmals zu sich, durch den schrillen Ruf Spinellis geweckt: „Werft Ballast! — Baa — — laast!“ Aber er vermochte nicht bei Bewußtsein zu bleiben.

Als er nach einigen Minuten zum drittenmal die Augen aufschlug, arbeiteten die Sehnerven wieder, wenn auch nur schwach. Spinelli und Sivel lagen zusammengekauert in einer Ecke, die Jacke über den Kopf gezogen, als könnten sie den Anblick der anstürzenden Erde nicht mehr ertragen. Er versuchte sie wachzurütteln. Er erstarrte. Sivel war schwarz im Gesicht, sein Mund voller Blutschaum, die Augen weit geöffnet. Auch Spinelli gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Bis auf zwei Säcke fehlte der gesamte Landungsballast. Anscheinend hatte der Ballon nach Spinellis Erwachen und verzweifeltem kopflosen Ballastabwurf neuen Aufschwung genommen, dessen Höhe sie erstickt hatte.

Im nächsten Augenblick sausten auch die beiden letzten Säcke über Bord. Doch der Luftstrom des Sturzes verringerte sich nicht. Kein Zweifel — nur das Lösen des schweren Ankers konnte ihn noch retten. Er wollte zum Messer greifen. Das Messer fehlte. Hilflos zerrte er am dicken Seil.

In Todesangst biß er mit aller Kraft ins Hanfgeflecht. Ununterbrochenes Stöhnen entrang sich seiner Kehle, das Gesicht triefte vor Schweiß. Erst im letzten noch rettenden Augenblick, zwanzig bis dreißig Meter über dem Boden, zerrissen die letzten Fasern.

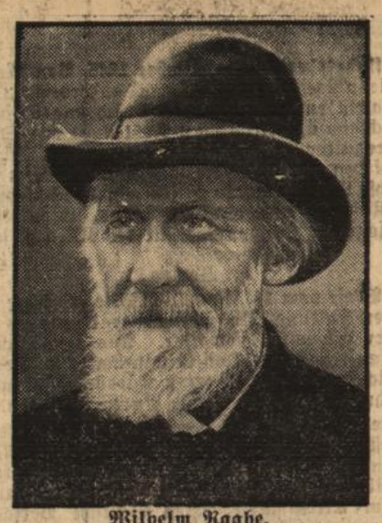
Trotzdem war der Anprall der Gondel von solcher Wucht, daß der Ballon plattgedrückt wurde. Herbeieilende Bauern bargen den schwerverletzten Tissandier und die Leichen seiner beiden Gefährten — sie hatten die Sauerstoffapparate unberührt gelassen...

Himmelsfeuerwerk

bld. Schon seit Jahrhunderten ist bekannt, daß um Mitte November besonders viele Sternschnuppen zu fallen pflegen, deren Bahnen am Himmelsgewölbe vom Sternbild „Großer Löwe“ auszugehen scheinen, weshalb man die Erscheinung die „Leoniden“ nannte. Wir wissen, daß Sternschnuppen hervorgerufen werden durch kleine Körperchen, die — ehemals einem Kometen angehörig — in langgestreckter elliptischer Bahn um unsere Sonne ziehen. Dieser Strom wird nun im November von unserer Erde durchkreuzt. Geraten die kleinen Kometenteilchen in unsere Atmosphäre und durcheilen sie mit Geschwindigkeiten von 50 bis 80 Kilometer in der Sekunde, dann wird durch diese rasche Bewegung die Luft von den Steinchen erhitzt und dieses selbst zur hellen Glut gebracht, so daß es als Sternschnuppe aufleuchtend uns sichtbar wird. In den meisten Fällen verbrennt es völlig, ehe es zur Erdoberfläche gelangen kann. Nur größere Meteorsteine oder -eisen werden in der Luft nicht aufgezehrt, sondern fallen zur Erde herab, ein allerdings sehr seltener Fall, der uns dann erlaubt, einen fremden Himmelskörper direkt im Laboratorium zu untersuchen.

Der Keuchhusten der Kinder

bld. Bei der Behandlung der keuchhustenkranken Kinder ist in erster Linie auf den Genuß reiner Luft Bedacht zu nehmen. Man bringe fieberlose Kranke ausgiebig in Gärten u. Wald, wenn gutes, sonniges Wetter ist. Zu Hause lasse man viel reine, frische Luft einströmen. In geheizten Räumen muß die Luft feucht gehalten werden. Ortswechsel ist angezeigt, wenn anderswo günstigere Luftverhältnisse geschaffen werden können. Insbesondere erfreut sich das Seeklima eines berechtigten guten Rufes. Allerdings ist wegen der Ansteckungsgefahr die Ueberbringung der kranken Kinder nicht immer leicht zu bewerkstelligen. Zahlreiche Arzneimittel sind für die Behandlung des Keuchhustens angegeben, versagen aber bei der großen Verschiedenartigkeit der Fälle häufig. Chinin- und Thymianpräparate auch Bromaform, leisten nicht selten befriedigende Dienste. Leidet die Herztätigkeit, so ist in dieser Richtung energisch einzugreifen. In neuerer Zeit sind mit einem Keuchhustenimpfstoff, der aus Keuchhustenbazillen hergestellt ist, vielfach gute Erfolge bei der Heilbehandlung erzielt worden.



Wilhelm Raabe.

Zum 25. Todestage des bekannten deutschen Dichters und Romanschriftstellers am 15. November. Raabe gehört nicht nur zu unsern größten, sondern auch eigenartigsten Erzählern. Anfangs verkannt, hat er sich nach und nach bis in die heutigen Tage eine immer größer werdende Gemeinde erobert.

(Graphische Werkstätten, M.)

Abschied vom Rucksack

bld. Lieber Rucksack, treuer Gefährte meiner Wanderungen, nun gilt es Abschied zu nehmen über den Winter. Sei bedankt für deine gute Dienste. Ohne Murren hast du glühenden Sonnenbrand ertragen, hast schweigend strömenden Regen über dich ergehen lassen. Der Staub der Landstraße hat dich manchmal bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Aber du bist auch neben mir im kühlen Moose gelegen, hast unter schattigen Bäumen mit mir geruht und die Schönheit eines taufrischen Frühlingsmorgens kennen gelernt. Mit einem Herzen voll Sehnsucht nach den Schönheiten der Natur zog ich morgens mit dir aus. Nun bleibe still an deinem winterlichen Plätzchen, bis wieder nach Frost und Schnee die Frühlingssonne über unserer schönen Heimat scheint. Dann werden wir beide wieder unsere Wanderungen aufnehmen.

Das Kampfzeichen gegen die Wintersnot
Monat November

Jede deutsche Wohnungstür
trägt dieses Zeichen der Opferbereitschaft

Feierabend!

Die Maschinen ruhen, und der deutsche Arbeitsmensch tritt den Heimweg an.

War der Feierabend des deutschen Arbeiters früher oft die Zeit des Hasses im politischen Kampf der Straße, so sorgt heute die Deutsche Arbeitsfront durch die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dafür, daß jeder schaffende Volksgenosse eine Fülle von Möglichkeiten hat zu sinnvoller Gestaltung seiner Freizeit. Für wenig Geld kann er an kulturellen Veranstaltungen aller Art und an schönen Urlaubsfahrten teilnehmen. Aber auch Leibesübungen kann er treiben, und gerade die Leibesübungen sind es, die, wie Staatsrat Dr. Ley einmal sagte, mit wenig Mitteln in kürzester Zeit „Kraft durch Freude“ geben.

Jeder Deutsche soll Leibesübungen treiben — das ist eine Forderung der Weltanschauung des neuen Reiches. Wer Leibesübungen treibt, wird stark, gesund und leistungsfähig, bleibt froh und natürlich, jung und schön.

In den Kursen des Sportamtes der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat jeder für wenig Geld Gelegenheit dazu. Da kann er unter Leitung bester Fachkräfte turnen, spielen und Gymnastik treiben, kann Schwimmen lernen, Fechtern, Rudern, Boxen oder Reiten; — kann Tennis spielen, Schneeschuhlaufen oder das Sportabzeichen erwerben. Für jedermann gibt es Kurse zur Wahl, und wer überhaupt noch nie im Leben Leibesübungen getrieben hat, der ist besonders willkommen.

Nimm auch du, Volksgenosse, teil an den Kursen des Sportamtes. Wende dich an den Sportwerbewart deines Betriebes, an die „KdF“-Geschäftsstellen oder an das Sportamt. Dort erhältst du das kostenlose Sportprogramm und jede Auskunft.

Turnen · Spiel · Sport

Kiefers neuer Weltrekord 1:04,9

Highland schlägt Csik und Fischer

Die Jubiläums-Schwimmveranstaltung des ASV. Breslau war bei der international so hervorragenden Besetzung schon am ersten Tage ausverkauft. In allen Wettbewerben gab es großartigen Sport. Der junge amerikanische Rückenschwimmer Adolf Kiefer schwamm über 100 Meter auf der 25-Meter-Bahn mit 1:04,9 wiederum einen neuen Weltrekord heraus. Der Wünsdorfer Hans Schwartz hielt sich zunächst recht gut, hatte zum Schluß aber Mühe, in 1:11 den Geraer Schlauch mit 1:11.6 noch gerade hinter sich zu lassen. Ueberaus spannend verlief das 100-Meter-Kraulrennen. Highland, Csik und Fischer lieferten sich einen scharfen Kampf, in dem überraschend der Amerikaner klar in 58,5 vor Csik 59 und Helmuth Fischer mit 59,6 siegte. Highland hatte knapp vor Fischer geführt. Der Deutsche fiel zum Schluß aber ab und mußte den Europameister noch vorbeilassen.

Vor wiederum ausverkauftem Hause ging am Sonntag in Breslau das große internationale Jubiläumsschwimmen des ASV. zu Ende. Das abermalige Zusammentreffen von Fischer, Csik und Highland bildete den Höhepunkt der Veranstaltung. Diesmal lautete die Reihenfolge genau umgekehrt. Nachdem anfangs der Amerikaner vorne lag, gab es auf der letzten Bahn einen herrlichen Kampf zwischen Europameister Csik und unserem Rekordmann Fischer, der in einem toten Rennen ausklang, für das die Zeitnehmer 59,0 Sekunden stoppten. Ueber 100 Meter Rücken siegte Kiefer wie er wollte. Ueber 100 Meter Brust war Brydenthal diesmal nicht zu schlagen. Ein herrliches Rennen gab es dann im 200 Meter Kraul, in dem Heibel knapp vor Nüske siegte.

Der Kampf Amerika—Deutschland—Ungarn in der dreimal 100 Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer, Brydenthal und Highland schwammen 3:22,7, wobei unsere beste deutsche Staffel Schwarz-Sietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

*

Kleines Sportallerlei

Einen deutschen Sieg in der Länderwertung gab es bei den Europameisterschaften der Gewichtheber in Paris. Der Saarbrücker Federgewichtler Walter wurde Sieger mit der neuen Weltrekordleistung von 297,5 Kilo; Liebsch-Düsseldorf belegte für Deutschland auch den zweiten Platz. Im Leichtgewicht siegte der Deutsche Karl Jansen vor dem Titelverteidiger Fein-Oesterreich mit 325 Kilo. Im Mittelgewicht verteidigte Rudolf Ismayr seinen Europatitel durch einen neuen Weltrekord mit 360 Kilo vor dem zweiten deutschen Vertreter Gottschalk mit 345 Kilo. Im Halbschwergewicht langte es für den Augsburger Deutsch nur zum zweiten Platz hinter dem Olympiasieger Hostin (Frankreich). Den Beschluß bildete ein weiterer Sieg der Deutschen, und zwar wurde Manger (Freising) mit einer Leistung von 395 Kilo Europameister im Schwergewicht. Damit hat Deutschland vier von den ausgeschriebenen fünf Titeln an sich gebracht. In der Länderwertung blieb Deutschland ebenfalls Sieger mit 18 Punkten vor Frankreich mit 5 Punkten, Oesterreich mit 4, England mit 2, Tschechoslowakei mit einem Punkt. Der Möhringer Paul Wahl besetzte in der Schwergewichtsklasse mit 382,5 Kilo den vierten Platz.

Knapp geschlagen wurde Deutschland im ersten Kunstturn-Länderkampf gegen Finnland mit 346,8 zu 344,15 Punkten. Unterbewertung der Freiübungen, großes Pech von Winter und Müller begünstigten den Erfolg Finnlands, das wir bei den Weltmeisterschaften in Budapest überflügeln konnten. Die Finnen stellten die drei besten Einzelturner mit Uosikkinen an der Spitze, bei Deutschland schnitten Frey und Stangl mit den nächsten Plätzen am besten ab.

In Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag die erweiterte Olympia-Kunsteisbahn eröffnet. Eine bayerische Auswahlmannschaft trennte sich im Eishockeykampf mit dem Berliner Schlittschuhklub mit 1:1.

Im Julius-Streicher-Gepäckmarsch siegte der deutsche Meister Schultze von der SA.-Brigade 55 Leipzig in 2:30,18 Stunden vor Steinemann und Hoerngen (beide NSKK.-Motorstandarte 34 Chemnitz). Im Mannschaftswettbewerb siegte die SA.-Brigade 35 Leipzig vor der überraschend gut marschierenden NSKK.-Standarte 34 Chemnitz.

Hier wird das Olympische Feuer brennen.

In Garmisch-Partenkirchen sind die Vorbereitungsarbeiten zur Durchführung der Olympischen Winterspiele in vollem Gange. Auch der Olympia-Turm an der Sprungschanze, auf dem während der Winter-Olympiade das Olympische Feuer brennen wird, ist bereits errichtet. (Weltbild, M.)

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt“ dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 11. November

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,673	0,677
Belgien (100 Belga)	42,03	42,11
England (1 Pfund)	12,24	12,27
Frankreich (100 Frc.)	16,365	16,405
Holland (100 Gulden)	168,69	169,03
Italien (100 Lire)	20,20	20,24
Norwegen (100 Kr.)	61,46	61,58
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,09	63,21
Schweiz (100 Frc.)	80,84	81,00
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,265	10,285
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Wirtschaft

Reichsbankausweis für die erste Novemberwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Nov. 1935 war die Entlastung des Noteninstituts in der Berichtswoche mit 50,9 Prozent der Ultimo-Oktober-Beanspruchung besser als zur gleichen Zeit des Vormonats (42,1 Prozent) und zur gleichen Vorjahrszeit (41,2 Prozent). Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 6038 Mill. RM. gegen 6266 Mill. RM. in der Vorwoche, 6095 Mill. RM. im Vormonat und 5520 Mill. RM. zum gleichen Vorjahrstermin. Die Deckungsbestände sind geringfügig um 63 000 RM. auf 93,2 Mill. RM. zurückgegangen und zwar nahmen die Goldbestände um 13 000 RM. auf 87,8 Mill. RM. zu, während sich die Devisenvorräte um 76 000 RM. auf 5,4 Mill. RM. verringerten.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 6. November auf 103,0 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (102,9) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,8 (plus 0,4) v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,6 (unv.) und industrielle Fertigwaren 119,2 (unv.).

Einheitliche Versorgung mit Schlachtschweinen. Die Versorgung der einzelnen Verbrauchsplätze mit Schlachtschweinen war in den letzten Wochen nicht einheitlich. Es konnte nicht an allen Großverbrauchsplätzen der festgesetzte Richtsatz von 70 Prozent der vorjährigen Schlachtmengen erreicht werden. Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft veröffentlicht deshalb im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 8. November 1935 eine Anordnung, durch die der Kontingentsatz allgemein auf 60 Prozent herabgesetzt wird.

Neckarschiffahrtsbericht für Oktober 1935. Von Mannheim fuhren 82 Schleppzüge mit 151 Kähnen, außerdem 52 Motorschiffe zu Berg. Davon entfielen auf den Durchgangsverkehr bis Heilbronn 49 Schleppzüge mit 44 mit Kohlen, 11 mit Stückgütern, 10 mit Bimsprodukten, 19 mit Kies und drei mit Eisen beladenen Kähnen, auf den Lokalverkehr zwischen Mannheim und den einzelnen Löschstellen unterhalb Heilbronn 33 Schleppzüge mit 30 geladenen Kähnen; insgesamt 34 Kähne fuhren leer. Der Talverkehr umfaßte 82 Schleppzüge mit 148 Kähnen, sowie 51 Motorschiffe.

Börsen

Berliner Börse vom 11. Nov. Die Börse eröffnete wiederum in recht lustloser Haltung. Die Tendenz war anfangs unsicher und wurde später allgemein schwächer. Aus dem Publikum lagen kleine Kaufaufträge vor. Der Anleihemarkt war verhältnismäßig freundlich, wobei die weiteren Kursbesserungen der kommunalen Umschuldungsanleihen eine Anregung boten.

Stuttgarter Börse vom 11. Nov. Die Woche setzte still und in der Kursgestaltung unregelmäßig ein. Einige Lokalwerte hatten wohl auf etwas erhöhter Basis einiges Interesse, doch bestand sonst überwiegend nur auf ermäßigtem Niveau Aufnahmeneigung. Am Aktienmarkt setzten Deutsche Verlags nochmals eine Besserung von 2 Prozent durch (65). Höher gesucht auch Brauhaus Ravensburg mit 86,5 (plus 0,5), Hohner 117 (plus 1) und Stuttgarter Bäckermühle 137 (plus 1).

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. Nov. Zufuhr: 41 Ochsen, 17 Bullen, 423 Kühe, 44 Färsen, 652 Kälber, 52 Schafe, 737 Schweine, 28 Arbeitspferde, 55 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 42, b 40—41, Bullen a 42, Kühe a 42, b 38—41, c 30—37, d 22 bis 29, Färsen a 42, b 41, Kälber a 74—76, b 69—73, c 62—68, d 53—61, Schweine a 57, b 55, c 53, d 51, Arbeitspferde 600, Schlachtpferde 50—165 RM.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 12. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Ein Glas Wasser", 20—22 Uhr.
Skala-Theater: „Das Einmaleins der Liebe", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Madame Dubarry", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der rote Reiter", 7 und 8,45 Uhr.

Mittelbadische Herbst-Orientierungsfahrt

DDAC-Veranstaltung in Karlsruhe am 16. und 17. Nov. 1935.

Als letztes, größeres motorsportliches Ereignis, in dem nunmehr zu Ende gehenden, an schönen Veranstaltungen so reichen Sportjahres 1935, kann die Mittelbadische Herbst-Orientierungsfahrt angesehen werden, welche die DDAC-Ortsgruppe mit Unterstützung des Gaues am 16. und 17. Nov. durchführt.

Die heutige deutsche Motorsport-Generation will in erster Linie ihr Können in der praktischen Geländefahrt und ihre Leistungen bei Zuverlässigkeitswettbewerben beweisen. Diesem Umstand trägt der Veranstalter Rechnung durch die Ausschreibung einer Orientierungsfahrt, bei der Fahrkunst, schnelle Entschlußfähigkeit und Orientierungsvermögen verlangt werden. — Die in der Ausschreibung gestellte Aufgabe beansprucht zwar einen ganzen Mann, ist aber doch so gehalten, daß sie auch für den in Wettbewerben weniger erfahrenen Sportsmann lösbar ist.

Die in 8 Wertungsgruppen eingeteilten Solomaschinen, Beiwagenmaschinen und Kraftwagen, haben innerhalb einer Gesamtstrecke von ca. 500 km von den festgelegten 18 Kontrollstellen möglichst viele in einer bestimmten Zeitspanne anzufahren. Die Kontrollstellen werden durch Aushändigung einer Streckenkarte den Fahrern erst am Start bekanntgegeben. Die Fahrzeuge werden am Samstag, den 16. Nov. um 18 Uhr in Karlsruhe abgenommen, wo auch am Sonntag, den 17. Nov. ab 7 Uhr der Start erfolgt. — Alle Fahrer, die zum Zielschluß eintreffen und die für ihre Gruppe vorgeschriebene Mindestzahl von Kontrollstellen angefahren haben, erhalten eine Wertungsplakette. Außerdem sind für die zwei besten Fahrer jeder der Wertungsgruppen Ehrenpreise ausgesetzt.

Die Teilnehmer an dieser genehmigungspflichtigen Veranstaltung, die ihren Wohnort im Lande Baden haben müssen, benötigen einen nationalen Fahrausweis oder eine internationale Lizenz. Der Nennungsschluß ist auf Dienstag, den 12. Nov., 18 Uhr, festgesetzt. Die Ausschreibungen sind durch den Fahrtleiter, Horst von Roehl, Karlsruhe, Marienstraße 45, an den auch die Nennungen einzusenden sind, erhältlich.

Die große Zahl der jetzt bereits vorliegenden Nennungen berechtigen den DDAC zu der Hoffnung, daß die Mittelbadische Herbst-Orientierungsfahrt das Sportjahr würdig abschließt.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, Mutter und Großmutter

Henriette Müller

geb. Huhnold

ist heute im Alter von 62 Jahren entschlafen.

DURLACH, den 11. November 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Müller, Verwalter und **Sohn.**

Die Bestattungsfeierlichkeiten finden Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

Im Sinne der Entschlafenen bitten wir von Kranzspenden u. Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Gustav Kleiber

sanft entschlafen ist.

Durlach, 12. 11. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag ½4 Uhr.

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.

Mittwoch, den 13. Nov. 35

Monatsversammlung

im Gasthaus zur „Blume" mit **Vortrag über Behandlung der Obstbäume.**

Bestellungen auf Reben, Obstbäume und Pfähle werden noch entgegengenommen.

Der Vereinsführer.

SKALA-THEATER

ist ein tolles Lustspiel, das Ihnen gefallen wird, denn es vereint eine an urkomischen Situationen überreiche Handlung, eine melodienreiche Musik mit den schon jetzt zu Weltschlagern gewordenen Liedern Theo Mackebens und eine ideale Besetzung.

„Das Einmaleins der Liebe"

bringt in den Hauptrollen:

Luise Ullrich - Paul Hörbiger

Lee Parry, Theo Lingen, Genia Nikolajewa, Paul Henckels, Gustav Waldau, Paul Heidemann, Eugen Rex.

Wer lachen will — wer sich herzlich freuen kann, muß erleben wie **Luise Ullrich**

„Das Einmaleins der Liebe"

lehrt! Ab heute 7 und 8¾ Uhr!

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

3. Spendenliste.

An weiteren Spenden gingen ein: Fabrikdirektor i. R. Th. E. Bruun, 2 Spende, 100.— RM., Rechtsanwalt Dr. K. Trautwein 100.— RM., Th. Falkner für 1. 10. 35—31. 3. 36 100.— RM., Direktor W. Engels, 2. Spende, 60.— RM., Fabrikdirektor i. R. C. Ruckstuhl 25.— RM. monatlich vom 1. 10. 35—31. 3. 36, Emil Feißkohl, Privat, 50.— RM., Ungenannt 1. und 2. Spende 30.— RM., Brauereidirektor Fr. Schrempp, 2. Spende, 30.— RM., Gießereidirektor K. Zöller 25.— RM. monatlich vom 1. 10. 35 bis 31. 3. 36, Ober-Reg.-Bot. i. R. v. Wahl 20.— RM. monatlich vom 1. 10. 35—31. 3. 36, Dr. Seith-Blenkinsop 15.— RM. monatlich vom 1. 10. 35—31. 3. 36, Hermann Dill, 2. Spende, 14.— RM., Hermann Geppert 13.— RM., Fabrikdirektor L. Silber 10.— RM. monatlich vom 1. 10. 35—31. 3. 36, Ungenannt 10.— RM., Adolf Ilg, 2. Spende, 10.—RM., Rudolf Richter, 2. Spende, 10.— RM., Dr. med. Fr. Birnmeyer 10.— RM., Ungenannt, 2. Spende, 10.— RM., Ober-Reg.-Rat L. Hauser 6.— RM. monatlich vom 1. 10. 35—31. 3. 36, Wilh. Schroth, 2. Spende, 5.— RM., Herbert Kolbe 5.— RM., E. Eisengrein, 2. Spende, 5.— RM., Jakob Schneider, 2. Spende, 5.— RM., Dr. Felix Mach 5.— RM., Frau Helene Scholtz, 2. Spende, 5.— RM., Min.-Rech.-Rat M. Laier, 2. Spende, 4.— RM., Frau L. Scherer 4.— RM. für Oktober und November, Karl Will, 2. Spende, 3.— RM., Ernst Schultz 3.— RM., Familie Aug. Müller 3.— RM., Ungenannt, 2. Spende, 10.— RM., Erlös aus der 1. Reichsstraßen-Sammlung (Abzeichen-Verkauf) 451.41 RM., Erlös aus dem Handballwettspiel der Turnerschaft Durlach 1846 52.— RM., Personalspenden der Gritzner-Kayser A.G. 596.96 RM., Personalspenden der Ritter A.G. 354.53 RM., Personalspenden der Genschow u. Co. 165.22 RM., Personalspenden der Stadt Durlach 197.10 RM., Personalspenden der Südd Marg. und Fettw. 59.10 RM., Personalspenden des Städt. Gas- und Wasserwerks 44.50 RM., Personalspenden der Verbraucher-Genossenschaft 26.10 RM., Personalspenden von Franz Braun, Tiefbauunternehmer, 18,62 RM., Personalspenden der Eiduka 9.65 RM., Personalspenden von Rud. Spangenberg, Kom.-Ges., 8.80 RM., Personalspenden von der Durl. Druck- und Verl.-Ges. 6.80 RM., Personalspenden von der Verbands-Abdeckerei 5.90 RM.

Spenden unter 3.— RM. werden ihrer Vielheit wegen nicht veröffentlicht.

Ich spreche den Spendern auch an dieser Stelle den herzlichen Dank aus.

Weitere Spenden nehmen entgegen:
Bezirkssparkasse Durlach Konto Nr. 1600
Volksbank Durlach Konto Nr. 749
für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.

Durlach, den 9. November 1935.

Der Ogru-Beauftragte für das WHW: Balschbach.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter Schwiegertochter, Schwester und Tante

Luise Mächtlinger

geb Zeh

ist heute unerwartet im Alter von 30 Jahren sanft entschlafen.

Durlach, 10. 11. 1935.
Kirchstraße 13, II.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Mächtlinger
Familie Zeh, Weingarten.

Beerdigung Dienstag, 12 11. 1935, nachm. ½4 Uhr

Sil

spült Wäsche weiß und klar!

Hergestellt in den Persilwerken

Kartoffelausgabe.

Morgen vormittag um 8 Uhr findet am **Güterbahnhof die Ausgabe der Kartoffeln** an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C statt. Die Bedürftigen der Gruppen A, B und diejenigen der Gruppe C mit 5 Personen empfangen die Kartoffeln am vormittag und die Bedürftigen der Gruppe C mit 4 Personen am nachmittag von 1 Uhr ab. Es ist pro Zentner Kartoffeln eine Anerkennungsgebühr von 30 ₰ mitzubringen. Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt nur aufgrund des bereits erteilten Bezugsscheins.

Durlach, den 12. November 1935

Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW: Balschbach.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Hegermann Wtw.

geb. Kiefer

nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Durlach, 11. Nov. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Jeden Donnerstag von 10—12½ und 1½—7 Uhr

mikroskopische Haaruntersuchungen

durch unsern Herrn Schneider aus Stuttgart

Hilfe gegen **Haarausfall,** Beißen und Jucken der Kopfhaut, Schuppen auch bei zu frühzeitigem Ergrauen bringen unsere altbewährten Haarwasch- und Pflegemittel. Verkauf und kostenlose Beratung, sowie Herren- und Damenbedienung täglich.

Gg. Schneider & Sohn

1. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe,

Reichsstraße 16, beim Albtalbahnhof, Fernsprecher 7804.

Jalousien u. Rolladen

die nicht funktionieren, laß' sie bei

Kurzenberger

reparieren!

Telef. 289 Telef. 289

Mädchen 19 Jahre alt sucht **Stelle.** Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Geht auch in Geschäft.

Angebote unter Nr. 693 an den Verlag.

Zur Verteilung

von Waren u. damit verbundenem Inkasso wird für Durlach eine zuverl. Person sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 696 an den Verlag.

Leeres Zimmer

evtl mit Küchenbenützung, Keller u. Speicher an Dame od. Herr sofort zu vermieten.

Angebote unter Nr. 695 an den Verlag.

---

1 Einstellschwein

hat abzugeben.

Zu erfragen im Verlag.

Zu kaufen gesucht

25—30 Ztr. Dickrüben

Zu erfragen im Verlag.

Hausgrundstück

an der Blumenstraße mit schöner Stallung und Remise umständehalber preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Teppiche

Bukle 200/300, von Mk. 29.- an
Wollvelour ... „ „ 58.- „
Woll-Tournay „ „ 89.50 „
Sichtbar durchgew. 114.- „

Deutsches Fachgeschäft

Siegel & Mai

nur

Karlsruhe, Kaiserstr. 205
zwischen Karl- und Waldstr.

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten

Adolf Hitlerstraße 34

Möbliertes Zimmer Schloßgartennähe zu vermieten

Zu erfragen im Verlag.

Weiße Rüben

auf dem Feld zu kaufen gesucht

Angebote unter Nr 694 an den Verlag.

¼ weiße Rüben

zu verkaufen **Wolfartsweier**
Karlsruherstr. Haus 104.

---

2 Schlachtziegen

zu verkaufen

Pfinzstraße 49.

Gebrauchtes gutes **Herrenrad** günstig zu verkaufen

Blumenstraße 7, Laden.

---

1 Zimmer m. Küche a. alleinst. Herrn o. Dame z. verm. Angebote unter Nr. 692 an den Verlag

---

Schwanenweiss werden Ihre Zähne wenn Sie

Schwanenzahnpasta

verwenden, die große Tube kostet nur **50** Pfg. ½ Tb. **30** Pfg.

Nur erhältlich bei

JULIUS SCHAEFER, Blumen-Drogerie.